

Schulblatt



alv Aargau

Entlastung und genügend
Ressourcen gefordert

LSO Solothurn

Fraktionsarbeit im
Geschäftsjahr 2021/2022

**STAPFER
HAUS:**

eine Ausstellung
zur entscheidenden
Frage unserer Zeit
ab 30.10.2022

WARUM?

und
wir?

Einführungen und Rundgänge
für Schulklassen buchen:
stapferhaus.ch/schulen



Was erlauben Sie sich!
Schon wieder eine **Drei**
für Hänschen! Dabei muss
es doch nächstes Jahr **7,5**
Gym!



MATTIELLO

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Mattiello
- 07 **Standpunkt** von Anna Annaheim
- 16 **Porträt: Dominik Rohr**
- 19 süss – sauer
- 39 **Gesundheitsförderung für Schulen**
- 40 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 10 **Fokus: Hallo Schule! Wie geht es dir?**
- 11 Leserbrief: Die Krise
- 12 Spagat zwischen Fachkräftemangel und Therapieplanung
- 13 Termine
- 13 Planen Sie einen Wechsel der Krankenkasse?

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 15 **Frauenbildnisse anderer Art**

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 20 **Fraktionsarbeit im Geschäftsjahr 2021/22**
- 24 Serie «Kleinere Klassen»: Mehr fachliche Kompetenzen
- 25 Neues von Ihrer Pensionskasse PKSO
- 27 Save the date!
- 27 Da sind wir dran
- 27 Termine
- 28 Musikschulen Region Solothurn West und Wasseramt

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 29 **Raumklima und Luftqualität**
- 45 Offene Stellen Solothurn

Foto: zVg



Standpunkt von Anna Annaheim über das 100-Prozent-Pensum bei Kindergartenlehrpersonen
Seite 7

Genaueres Arbeiten ist bei dieser Aufgabe gefragt! Die 1. Realschulklasse des Schulhauses Bläuen in Erlinsbach baut im Fach Natur und Technik in Zweiertteams mittels Draht, Batterie und Papier einen Handwärmer.
Foto: Simon Ziffermayer.

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 30 **Schülerbeurteilung und
Elternerwartungen**
- 31 Mit gemeinsamer Sprache
fördern
- 31 Freie Plätze in der
Weiterbildung
- 32 Ukraine-Weiterbildungs-
angebote der PH FHNW
- 33 Studieren und weiterkommen:
Fachdidaktik-Master
- 34 Kooperation zwischen
Hochschule und Praxis
- 35 GLOBE Contest 2022:
Duo aus Olten gewinnt
- 35 Argumentieren lernen für
die Demokratie
- 36 Ein Fest für Neugierige
- 36 Social Media und Schule

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 37 **Sozial-emotionales Lernen**



Illustration: Frida Bünzli

alv Aargau
Gefordert: Entlastung, genügend
Ressourcen, gute Ausbildung
Seite 8



Foto: Lisa Leibundgut

LSO Solothurn
Fraktionsarbeit im
Geschäftsjahr 2021/22
Seite 20

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



Noch keine Lehrstelle? Bewirb dich jetzt!

Anlagen- und ApparatebauerIn EFZ

LogistikerIn EFZ

PolymechanikerIn EFZ

Weitere Infos auf libs.ch
Oder scanne diesen QR-Code



Industrielle
Beruflehren Schweiz
libs

Nicht ganz 100

Kindergartenlehrpersonen geben täglich 100 Prozent – und bekommen maximal 93 Prozent Lohn.

Rückblende: Mit der Startnummer 99 steige ich auf mein Fahrrad. Die Nervosität steigt. Ich möchte zeigen, dass ich mit meinen elf Jahren bereit bin, mich im Strassenverkehr aufzuhalten, und fahre los. An einer Strassenecke erblicke ich einen Herrn, auf einem Stuhl sitzend und sich hinter einer Zeitung versteckend. Ich schaue nach hinten, strecke meine linken Arm nach aussen, spüre ein, noch einmal werfe ich einen kurzen Blick zurück und biege schliesslich ab. Der Herr senkt seine Zeitung: «Stopp, bitte halte kurz an.» Ich werde nervös. Er schaut mich an und sagt: «Aha, nicht ganz 100, hä.» Ich verstehe nicht. «Was habe ich falsch gemacht?», frage ich. Der Herr beginnt zu lachen «Nichts, du hast die Startnummer 99, also nicht ganz 100.» Erleichtert und etwas verärgert zugleich steige ich wieder auf mein Fahrrad und fahre weiter.

Dass ich dem «nicht ganz 100» Jahre später in meinem Beruf wieder begegnen würde, hätte ich natürlich nicht gedacht. Nun ist es aber kein Herr hinter einer Zeitung, der mich anhält und mir sagt, dass es «nicht ganz 100» sind. Vielmehr ist es die kantonale Bildungspolitik, die mir verunmöglicht, zu 100 Prozent als Kindergartenlehrperson angestellt zu werden.

Mit 93 Prozent, sprich 27 Lektionen gebe ich trotzdem jeden Tag 100 Prozent. Ich bin für jedes Kind meiner Klasse da, sobald es die Räumlichkeiten des Kindergartens betritt. Meine 100-prozentige Präsenz und Aufmerksamkeit werden gefragt, um

Situationen aufzufangen, welche Kindergartenkinder entwicklungs- und altersbedingt noch nicht selbst lösen können. Jedes Schuljahr erledige ich 100 Prozent der Elternarbeit. Es hätte wohl niemand Verständnis dafür, wenn Familie M. und Familie A. nicht zum Elterngespräch erscheinen dürften, nur weil sie zu den übrigen sieben Prozent gehören. Man stelle sich vor, ich würde einem Kind nur neun von zehn Knöpfen bei seiner Jacke zumachen oder den spannendsten Teil eines Bilderbuchs, den Schluss, weglassen.

Jedes Schuljahr erledige ich 100 Prozent der Elternarbeit. Es hätte wohl niemand Verständnis dafür, wenn Familie M. und Familie A. nicht zum Elterngespräch erscheinen dürften, nur weil sie zu den übrigen sieben Prozent gehören.

Eingebunden in ein Schulhausteam nehme ich, wie alle meine Primarlehrerkollegen und -kolleginnen, an allen Sitzungen teil, denke in Arbeitsgruppen und Unterrichtsteams mit und tausche mich mit Fachpersonen über den Entwicklungsstand «meiner» Kinder aus. Mit 93 Prozent lässt sich deshalb nur schwer erklären, dass ich jeden Tag 100 Prozent in meinem Berufsalltag gebe.



Foto: zVg

Mein Bachelor-Diplom habe ich nur erhalten, weil ich 100 Prozent der Anforderungen erfüllt habe. Ich hätte meinen Dozenten ja einmal einen «nicht ganz 100»-Vorschlag machen können: für die Bachelorarbeit zehn Seiten weniger zu schreiben oder bei einer Multiple-Choice-Prüfung nur 18 von 20 Kreuzen zu machen. Die Vorstellung der Gesichter meiner Dozenten lässt mich schmunzeln.

Meine Strecke der Fahrradprüfung habe ich trotz der Startnummer 99 erfolgreich absolviert, notabene mit der vollen Punktzahl, also zu 100 Prozent. Mit der Forderung von 29 Lektionen, also 100 Prozent auf der Kindergartenstufe arbeiten zu können, befinden wir uns noch auf der Strecke, aber wir setzen alles daran, dass wir am Ende «die 93» abgeben können und dafür 100 Prozent erreicht haben.

ANNA ANNAHEIM
designierte Präsidentin Fraktion Kindergarten- und Primarlehrpersonen Zyklus 1

Gefordert: Entlastung, genügend Ressourcen, gute Ausbildung

Mittels einer Umfrage bei den rund 300 alv-Schulhausvertretungen wollte der alv in Erfahrung bringen, welches die dringlichsten Anliegen der Lehrpersonen im Zusammenhang mit der Mangelsituation sind.

Die Umfrageergebnisse zeigen klar auf, wo die Hauptprobleme liegen: Nur knapp 30 Prozent der angefragten Schulen konnten die Stellen auf das neue Schuljahr mit qualifiziertem Personal besetzen. Bei allen anderen ist der Mangel spürbar, da insbesondere Stellen der schulischen Heilpädagogik und der Logopädie nicht adäquat besetzt werden konnten. Die Notlösungen für fehlende Klassenlehrpersonen erweisen sich als sehr kurzfristig und aufwändig in der Umsetzung. Das Fehlen von Fachlehrpersonen führt zudem zu einem effektiven Ausfall von Lektionen. Hinzu kommt, dass aufgrund von Ausfällen von Lehrpersonen permanent Stellvertretungen gesucht werden. Die Betreuung und Unterstützung von teilqualifiziertem Personal und die Übernahme von weiteren Lektionen aufgrund von Ausfällen wird zur Hauptsache durch die Lehrpersonen vor Ort geleistet.

Die Entlastung der Klassenlehrpersonen ist wenig erstaunlich eine der dringendsten Forderungen, wie die Umfrage zeigt. Die häufig anfallenden Coaching- und Mentorsaufgaben sind nicht selbstverständliche Zusatzaufgaben von Klassenlehrpersonen und sie können kaum mehr in der Jahresarbeitszeit untergebracht werden. Den umfangreicheren Aufgaben im Berufsfeld 1, die der Individualisierung und Integration und den damit verbundenen Absprachen, Dokumentationen und zusätzlichen Vorbereitungen geschuldet sind, muss endlich Rechnung getragen werden – mit einer Entlastung der Klassenlehrpersonen.

Für die Umsetzung der Integrativen Schulung fehlt neben dem Fachpersonal oft auch die notwendige Ressourcierung, die mit der Steuerung mittels Pauschalen als wenig transparent und vertrauensvoll erlebt wird. Der Betreuungsfaktor ist oftmals zu tief, um den einzelnen Kindern und Jugendlichen gerecht werden zu können.

Die alv-Geschäftsleitung wird deshalb dem alv-Verbandsrat die Einsetzung einer thematischen Kommission beantragen mit dem Ziel, die Forderungen des alv zu einer wirkungsvollen und leistbaren Integration zu definieren (vgl. Box).

Dass die Qualifikation der Schulleitung einen zentralen Einfluss auf die Arbeit und Belastungssituation der Lehrpersonen hat, ist hinlänglich bekannt. Die Umfrage hat gezeigt, dass neben den vielen als unterstützend erlebten

Schulleitungen zu viele tätig sind, die diesem Anspruch nicht genügen. Hier müssen bei der Auswahl wie auch bei der Ausbildung zukünftiger Schulleitungen dringend höhere Standards gesetzt werden.

Als letzten wichtigen Punkt erachten die Lehrpersonen eine positive Wahrnehmung des Berufs in der Öffentlichkeit als dringend notwendig. Sie hören und lesen immer wieder spöttische Bemerkungen zu ihrer Arbeit – eine Geringschätzung dem anspruchsvollen Beruf gegenüber. Sie sind immer wieder für unterrichtsfreie Zeit zu rechtfertigen, ermüdet, ebenso wie die gestiegenen Anforderungen seitens Eltern und Politik, was die Schule zusätzlich noch zu leisten habe. Kommt nun noch hinzu, dass die auch medial verbreitete Vorstellung, es gehe auch ohne Ausbildung, im Alltag kaum funktioniert. Der Lehrberuf ist anspruchsvoll, herausfordernd und zugleich sinnstiftend und befriedigend. Ein wirklich spannender und toller Beruf, für dessen Ausübung wie in anderen Berufen die Arbeitsbedingungen von zentraler Bedeutung sind. Diese gilt es nachhaltig zu verbessern.

Edulog und Bildungsidentität für alle Schulkinder

Mit Edulog von Educa soll für Schülerinnen und Schüler der Zugang zu Online-Diensten in Schule und Unterricht vereinfacht und vereinheitlicht werden, man möchte damit die Mobilität im Bildungsraum Schweiz erleichtern. Auch im Aargau soll bis 2026 jedes Schulkind eine eigene Bildungsidentität erhalten. Noch ist man nicht so weit, bis jetzt machen im Aargau erst zwei Schulen mit bei Edulog. Der alv befürwortet eine kantonale Umsetzung der Bildungsidentitäten: Eine zentrale Lösung wird es erleichtern, den Datenschutz konsequent einzuhalten. Es muss klar definiert sein, welche Daten von wem und wo verwendet werden dürfen oder nicht. So sollen die Daten der Bildungsidentität dem User, der Userin gehören und nicht dem Verlag. Es wäre zu begrüssen, wenn die Bildungsidentitäten so rasch wie möglich umgesetzt würden, aber dafür ist im Aargau zunächst eine Gesetzesänderung nötig.

LehrerOffice: Beurteilungen in Worten

Im LehrerOffice, der Software für den Bildungsbereich, können neu Beurteilungen in Worten erfasst werden (z. B. «erreicht», «teilweise erreicht» und mehr). In der 1. Klasse werden die Lernberichte mit Worten beurteilt («ge-

nügend», «gut», «sehr gut»).* Aber Achtung: Die neuen Wortbeurteilungen werden nicht für die Erstellung der Lernberichte berücksichtigt. Es wäre sinnvoll, Kolleginnen und Kollegen rechtzeitig darauf hinzuweisen, damit am Semesterende keine böse Überraschungen drohen, denn: Beurteilungen in der 1. Klasse müssen aktuell mit Noten erfasst werden, damit sie berücksichtigt werden. Leider widerspricht dieser Umstand der gängigen Beurteilungspraxis der 1. Klassen.

Weitere Informationen finden sich auf dem Schulportal unter Kanton Aargau Schulportal → Unterricht Prüfen & Beurteilen → Zeugnisse & Beurteilungsinstrumente (schulen-aargau.ch).

*<https://cmi-bildung.ch/wiki/doku.php?id=lehreroffice:desktop:module:resultate:wortbeurteilungen>

Ihre Mitarbeit ist gefragt!

An alle interessierten alv-Mitglieder:
Wer gerne in der zeitlich befristeten Kommission, die sich mit der Thematik einer guten Integrativen Schulung auseinandersetzt, mitarbeiten möchte, kann sich auf der alv-Geschäftsstelle melden:
alv@alv-ag.ch / Tel. 062 824 77 60

KATHRIN SCHOLL
Präsidentin alv
IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin
MARTINA BLESS
Mitglied alv-Geschäftsleitung

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 29. August.



Illustration: Frida Bünzli

Lehrpersonen haben viele Lasten zu stemmen, es ist Zeit, zu handeln.



Hallo Schule!

Wie geht es dir?

Sie kennen bestimmt eine passende Antwort darauf. Und wenn wir uns vorstellen, dass die Schule die Schulsozialarbeit aufsucht, dann drängt sich für mich nachfolgende Frage auf: Was bedrückt dich denn, liebe Schule? Auch hier werden Sie verschiedene Antworten darauf haben und ich versuche mal zusammenzufassen, was ich höre und beobachte: ungenügende Noten, ungenügende Räumlichkeiten, ungenügende Resilienz, ungenügende Work-Life-Balance, unzureichende Leitung, zu wenig Fachkräfte, zu viele Kinder in einer Klasse, viele verhaltensauffällige Jugendliche, mangelnder Respekt, hohe Belastung, hoher psychischer Druck, entrüstete Eltern, all das ungenutzte Potenzial sowie die reingesteckte Energie, die Bildung verpuffen lässt und dann noch dieser Ärger mit diesen Lizenzen. Klingt für mich nach viel Frust. Sicherlich habe ich einiges vergessen zu erwähnen, wie zum Beispiel folgende Aussage einer Jugendlichen im Gespräch mit mir: «Ich habe es satt, nicht geachtet zu werden und dass ständig auf mir rumgetrampelt wird.» Irgendwie könnte dies auch die Schule zu mir gesagt haben.

Ich kann mit dir fühlen, liebe Schule! Und ich denke, egal was oder wie Sie weiter oben geantwortet haben, diese Worte werden passen. Ich kenne viele Lehrpersonen, die ihren Beruf mit Leidenschaft ausüben, sich ihrer Profession hingeben und nach bestem Wissen und Gewissen handeln. Trotzdem ist eine stetige, latente Unzufriedenheit spürbar und dies bereits wenige Wochen nach den Sommerferien. Also, was ist da los, liebe Schule? Wo drückt der Schuh? Fakt



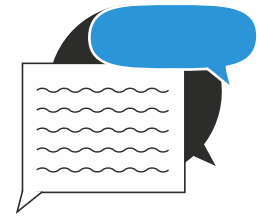
Die Schule ist ein wichtiger Ort der Sozialisation, aber auch für Spannungsfelder.

ist, dass viele Schüler und Schülerinnen «keinen Bock» mehr auf diese Schule haben, zumindest sagen das meine Klienten. Dazu gehören auch Lehrpersonen und Eltern. Und eine Schule ohne Menschen kann ich mir nicht vorstellen. Aussagen wie «Ich habe keine Lust auf Schule» oder «Mir fehlt die Motivation» haben sich in den letzten Jahren gehäuft. Das Positive holen sie sich in den Pausen, wenn sie ihre Freunde treffen können. Solche Freu(n)de-Pausen wünsche ich mir vermehrt für die Schule.

Die Schule ist ein bedeutender Ort der Sozialisation. Hier lernen die Menschen den Umgang miteinander, füreinander und gegeneinander. Sie ist ein Ort voller Spannungsfelder, Hormonschübe und es gibt immer Bewegung. Hier werden jeweils Lösungen für Probleme gefunden; manchmal höchst kreativ, manchmal einfach, pragmatisch oder disziplinarisch. Ein Glück, dass «nur» ca. 10 bis 15 Prozent all der Menschen in der Schule die Unterstützung der Schulsozialarbeit suchen oder benötigen. Leider wird dieser Bruchteil (geföhlt)

immer grösser und intensiver. Aber: Die Schulsozialarbeit ist der passende Ort für solche Klagelieder und bei uns darf noch geheult werden. Das ist richtig und wichtig so! Sobald etwas angesprochen wird, können Lösungen gefunden werden. Also, liebe Schule, packen wir es an und tanzen gemeinsam Rock'n'Roll. Bleibt bloss die Frage nach dem passenden Schuhwerk...

MARIJAN CIVIC
Dipl. Soziokultureller Animator FH,
Schulsozialarbeit Spreitenbach,
Vorstandsmitglied BPISSAG



Die Krise

Das System Schule funktioniert so nicht mehr, schiebt Renate Baschek, Gesamtschulleiterin in Neuenhof, in ihrem Leserbrief.

Eine ausgebildete Lehrperson für eine Stelle zu finden, ist schon fast eine Illusion, Lehrpersonen vor Ort steigen aus oder werden krank. Über die Ursachen wird viel diskutiert. Ich bin überzeugt, dass eine der Ursachen darin liegt, dass die Schule ihren Auftrag, den Lehrplan zu erfüllen und gleichzeitig die Schülerinnen und Schüler zu erziehen, nicht mehr erfüllen kann. Dies ist etwa die gleich unmögliche Aufgabe, wie wenn ein Buschauffeur einen vollen Bus steuern muss und gleichzeitig die Passagiere massregeln, welche die Beine auf die Stühle legen oder sich gegenseitig anschreien.

Das System Schule funktioniert nicht mehr, und doch muss der Betrieb aufrechterhalten werden. So wie es an Flughäfen aus Personalmangel zu Einschränkungen und enttäuschten Passagieren kommt, kann die Schule ihren Auftrag nicht mehr erfüllen. Es kommt zu Engpässen und Notfallszenarien. Es ist das Ziel aller Schulen, den Betrieb aufrechtzuerhalten – das sind wir unseren Schülerinnen und Schülern schuldig, welche nichts für dieses Desaster können und bereits unter den Massnahmen der Pandemie gelitten haben.

Noch immer wird zu viel schöngeredet und die Hoffnung geweckt, der Schulbetrieb könne im Wesentlichen weitergeführt werden wie in den letzten fünfzig Jahren. Es ist an der Zeit, dass offen gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert wird:

- Klassen werden zusammengelegt und dadurch grösser. Es unterrichten vermehrt Personen ohne Ausbildung zur Lehrperson, die Unterrichtsqualität leidet.
- Auf die Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler kann nur noch bedingt eingegangen werden.

- Schülerinnen und Schüler müssen vermehrt lernen, dem Unterricht von sich aus zu folgen.
- Ein der Unterrichtssituation entsprechendes Verhalten der Schülerinnen und Schüler wird vorausgesetzt. Entsprechende disziplinarische Massnahmen müssen durchgesetzt und akzeptiert werden.
- Bei Mangel an Stellvertretungen werden Lektionen ersatzlos ausfallen.

Zusammengefasst:

Die Schule legt den Fokus in erster Linie auf die Umsetzung des Lehrplans und nicht auf die Erziehung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im sozialen und emotionalen Bereich. Die Verantwortung dafür wird stärker den Familien zurückgegeben.

Ob dies ein hartes und düsteres Bild ist? Ich glaube nicht. Es ist die Realität, welcher wir für die kommenden Jahre ins Auge sehen müssen und über welches die Öffentlichkeit aufgeklärt werden muss.

RENATE BASCHEK
Gesamtschulleiterin Schule Neuenhof

Spagat zwischen Fachkräftemangel und Therapieplanung

Wie man es dreht und wendet – die betroffenen Kinder sind die Verlierer eines Fachkräftemangels in der Logopädie – Laura Lüthi's Beitrag, geschrieben Ende der Sommerferien, gibt Einblick in ein Dilemma.

Illustration: Stock



Trotz aller Schwierigkeiten – der Beruf der Logopädin, des Logopäden ist sehr vielfältig.

Mit rauchendem Kopf sitze ich an meinem Küchentisch. Vor mir 53 Namen von Therapiekindern für das aktuelle Schuljahr und nur 28 freie Plätze. Probleme, die viele Logopädinnen und Logopäden nur allzu gut kennen. Der Fachkräftemangel ist allgegenwärtig. Fast die Hälfte der Kinder bei uns erhielt nach den Sommerferien aufgrund einer Stellenvakanz keine Logopädie mehr. Wie nur lässt sich das grosse Dilemma um die freien Plätze galant lösen? Welche Kriterien sind ausschlaggebend, damit ein Kind einen Logoplatz erhält?

Vor nicht allzu langer Zeit konnten wir alle im Blick den Artikel mit dem Titel «Müssen sich jetzt die Kinder um die Logopädie-Plätze prügeln?» lesen – in meinem Fall prügeln sich die Argumente. Da hätten wir den Teenager, welcher seit Jahren an morpho-syntaktischen Strukturen wie Verbzweitstellung arbeitet, sehr motiviert in die Logopädie kommt, Hausaufgaben zuverlässig erledigt und doch nur ganz kleine Fortschritte erzielt. Hat er nach einigen

Jahren Therapie und fortgeschrittenem Alter noch Anrecht auf Logopädie? Kann ich es verantworten, dass seine Partizipation durch häufige Missverständnisse, hervorgerufen durch einen wirren Satzbau, erschwert bleibt?

Oder dann das Kind mit der Diagnose Autismus-Spektrum-Störung, versorgt mit einem Kommunikationsgerät. Nun beginnt es, Mehrwortäusserungen auf seinem Kommunikationsgerät zu bilden, spricht verbal die neuen Wörter nach, ersetzt jedoch diverse Laute. Was, wenn es immer mehr Lautsprache entwickelt und durch diese Ersetzungen unverständlich bleibt? Wie wird der Schriftspracherwerb gelingen, da uns allen klar sein sollte, dass die Schriftsprache die aufs Papier gebrachte Lautsprache darstellt? Und ganz nach dem Motto: «Schlucken kann jeder – oder doch nicht?» die Schüler, welche die Nahrung nur in einer bestimmten Konsistenz annehmen, das Essen ohne Kauaktivität schlucken und bei Berührungen mit dickflüssiger Nahrung mit einem Würgereiz reagieren.

Schlucken ist überlebenswichtig – für die Sicherstellung der Nahrungsaufnahme, für den Schutz der Atemwege sowie die Teilhabe am Familientisch.

Und was wäre der logopädische Alltag ohne Arbeit am Transfer in die Spontansprache? Dafür arbeiten wir doch. Was, wenn bei einem hartnäckigen Störungsbild wie der verbalen Entwicklungsdyspraxie (Schwierigkeiten mit der Artikulationsplanung) trotz wiederholtem «Einschleifen» der Laute der Transfer nur schwer vorangeht? Und die Luft langsam raus ist? Alles, was ich brauche, ist Kooperationsbereitschaft. Doch ohne sie, ist ein Therapieplatz gerechtfertigt? Andererseits: Keine Logopädie bei einer verbalen Entwicklungsdyspraxie – undenkbar.

Noch ein letztes Beispiel, um gleichzeitig die Bandbreite logopädischer Störungsbilder aufzuzeigen. Die Kandidatin spricht wie ein Wasserfall, zusammenhangslos, Blickkontakt und weitere frühe sozial-kommunikative Fähigkeiten fehlen. Das Kind kann sprechen, doch Sprache hat es nicht entdeckt. Argumente von Nicht-Logopäden: Aber das Kind spricht ja, da braucht es doch keine Therapie. Reicht es denn aus, nur Dinge im Hier und Jetzt benennen zu können? Wo bleibt die wundervolle Funktion der Sprache, von Vergangenem oder von Vorstellungen zu sprechen? Dieses Bedürfnis ist im Menschen angelegt, wie kann ich es jemandem verweigern?

Und nicht zu vergessen, dass Beziehungsarbeit das A und O einer gelingenden Therapie ist und viel Zeit benötigt. Müssen Kinder, zu welchen gerade eine tragfähige Beziehung aufgebaut werden konnte, nun auf die Warteliste, weil wir eine Vakanz haben? Kurz und gut, je länger ich über die Therapieplanung nachdenke, desto schwieriger wird die Entscheidung. So oder so, die betroffenen Kinder sind die Verlierer des Fachkräftemangels. Hoffen wir, dass ein Beitrag wie dieser wachrüttelt und Klischees wie «Logopädie beschäftigt sich nur mit Lispeln» aus dem Weg räumt. Denn für mich steht ganz klar fest: 1. Kann ein Beruf überhaupt noch spannender und vielfältiger sein? Und 2. In meinem nächsten Leben werde ich wieder Logopädin.



Termin

Fraktion Berufsfachschulen

20. September, 18 Uhr
Fraktionsversammlung,
BWZ Brugg

Lehrpersonen Mittelschule

Aargau AMV
20. September, 18 Uhr
Generalversammlung
Neue Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in
Aarau

Kantonalkonferenz

23. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz

Aargauer Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung und Kunst LGB

Freitag, 21. Oktober
Generalversammlung,
Schule für Gestaltung Aarau

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung in
Zofingen (Stadtsaal)

Fraktion Wirtschaft, Arbeit, Haushalt WAH

9. November, 15.30 Uhr
Fraktionstreffen

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV

9. November, 18 Uhr
Generalversammlung,
Bez Aarau

Mitgliederversammlung der Fraktion Bewegung und Sport

11. November, 17.45 Uhr
Weiterbildung (Salsa), Apéro
riche, Mitgliederversammlung,
Dessert, Berufsfachschule
Aarau bsa

Verein Aargauer Logopädin- nen und Logopäden VAL

23. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in
Lenzburg

Kantonalkonferenz

23. November, 13.30 Uhr
Themenkonferenz
«Neue Herausforderungen des
Lehrberufs verstehen
und meistern»

Fraktion Kindergarten

11. Januar 2023, 14 Uhr
Jahrestreffen in Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.

Planen Sie einen Wechsel der Krankenkasse?

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt: Bis Ende November läuft die Kündigungsfrist von Grund- und Zusatzversicherungen. Vergleichen Sie Offerten und profitieren Sie von alv-Rabatten.

Krankenkassenprämien belasten ein Haushaltsbudget stark. Immerhin, als alv-Mitglied können Sie Prämien im Umfang von fünf bis zehn Prozent sparen. Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) profitieren von den Vereinbarungen des alv mit Versicherungen im Zusatzversicherungsbereich. Damit dies auch zukünftig so bleibt, arbeitet der alv in diesem Bereich mit dem Versicherungsbroker Verlingue AG zusammen.

Sind Sie als alv-Mitglied bei einer der untenstehenden Krankenkassen* versichert, lohnt es sich zu prüfen, ob Sie von den Vergünstigungen profitieren.

Achtung: Die gesetzlichen Bestimmungen sind so, dass die Rabatte von den Versicherungen jedes Jahr neu festgelegt werden müssen. Es ist somit auch möglich, dass in einem Jahr leider kein Rabatt gewährt werden darf. Erkundigen Sie sich bitte direkt bei der Versicherung. Die EGK gewährt momentan keinen Rabatt. Weiter braucht es eine Mindestanzahl an Verträgen, damit Kollektivverträge möglich sind. Auch dies kann sich jährlich ändern.

Übrigens: Die Zusatzversicherung und die Grundver-

sicherung müssen nicht bei derselben Versicherung sein. Deshalb lohnt es sich nun zu prüfen, ob ein Wechsel sinnvoll ist.

*CONCORDIA, Helsana Versicherungen AG, Sympany, CSS Versicherungen, EGK, SWICA

Weitere Informationen:
siehe alv-ag.ch → Mitgliedschaft → Mehrwert für Mitglieder → Krankenkassen



| GESCHÄFTSFÜHRUNG alv

wirksam.



Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenkassen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenkassen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Frauenbildnisse anderer Art

Im Kunst-Workshop zur neuen Ausstellung «Eine Frau ist eine Frau... Eine Geschichte der Künstlerinnen» entdeckt eine Schulklasse, wie Schweizer Künstlerinnen ihr Empfinden in Porträts zum Ausdruck gebracht haben.

Schülerinnen und Schüler einer Sek I-Klasse befassen sich in einem Workshop im Kunsthaus mit dem Porträt. Im Anschluss an den Besuch im Kunsthaus wird die Klasse das Thema im Unterricht vertiefen. «Dass in der Ausstellung gleich in mehreren Räumen ganz unterschiedliche Bildnisse von Schweizer Künstlerinnen präsentiert werden, hat bestens in meine Planung gepasst», meinte die Lehrerin Maria Widmer erfreut bei der Einführung für Lehrpersonen, die sie zur Vorbereitung besucht hatte.

Ausstellungsrundgang

Gleich zu Beginn betrachtet die Schulklasse eine grosse Wandarbeit von Hannah Villiger, die sich aus vergrösserten Polaroidfotografien zusammensetzt und Körperteile der Künstlerin zeigt. Einige Räume weiter bespricht die Klasse eine grossformatige Zeichnung, die eine Person mit Stiefeln zeigt, deren Oberkörper und Kopf jedoch nur als Silhouette angedeutet sind, oder ein Gemälde, aus dem zwei fratzenartige, gestisch gemalte Figuren freundlich aus dem Bild lächeln. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren, inwieweit solche Darstellungen als Selbstporträt gelesen werden können und ob diese zum Teil fragmentierten oder ungeschönten Bildnisse mit ihrer Vorstellung eines gelungenen Porträts übereinstimmen.

Gestalterische Sequenz im Atelier

Im Atelier ist die Klasse künstlerisch gefordert. Gestaltet werden «Selbstbildnisse anderer Art», wobei nicht so sehr die äussere Ähnlichkeit angestrebt, sondern mehr der innere Blick – wie sich die Schülerinnen und Schüler selbst wahrnehmen – zum Ausdruck gebracht werden soll. Dazu stehen Vorlagen mit Körperumris-



Foto: ulmann-photography

Eine Schulklasse beim Rundgang durch die Ausstellungsräume des Aargauer Kunsthauses.

sen in unterschiedlichen Posen zur Verfügung. Die Vermittlerin Luzia Schifferle zeigt vor, wie mit den wasserlöslichen Wachsmalkreiden differenzierte Farbmischungen erzielt werden. Nachdem die Schülerinnen und Schüler eine passende Vorlage ausgewählt haben, vertiefen sie sich in die farbliche Ausgestaltung, fügen Markenlogos ihrer Kleidung oder wichtige persönliche Accessoires wie Kopfhörer oder Schmuck hinzu.

Abschluss

Bei den Abschluss-Präsentationen besprechen die Schülerinnen und Schüler, was ihnen an den einzelnen Bildern auffällt und anhand welcher Merkmale sie die Mitschülerinnen und -schüler erkennen. Vor der Verabschiedung will die Vermittlerin wissen, was ihnen besonders gut gefallen hat: Während viele aus der Klasse klar die gestalterische Arbeit im Atelier bevorzugen, meldet Indira: «Mir hat gefallen, dass die Künstlerinnen ganz unterschiedlich arbeiten und es in der Kunst kein «Richtig» oder «Falsch» gibt.»

Eine Frau ist eine Frau
ist eine Frau ...

- Ausstellungsdaten 27.8.2022 – 15.1.2023
 - Dossier für Lehrpersonen: Vorstellung der thematischen Kunst-Workshops und Vermittlungsangebote zur Ausstellung. Download unter: www.aargauerkunsthaus.ch/vermittlung-anlaesse/materialien
 - Kontakt für Buchungen und Anfragen: E-Mail kunstvermittlung@ag.ch, Tel. 062 835 23 31 und unter www.aargauerkunsthaus.ch
- «Kultur macht Schule» unterstützt Aargauer Schulklassen durch den Impulskredit mit finanziellen Beiträgen für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten. Informationen unter: www.kulturmachtschule.ch

SIBILLA CAFLISCH
Fachspezialistin / Stv. Leitung
Vermittlung, Aargauer Kunsthaus,
Departement BKS

«Der Weg muss nicht gerade sein, nie.»

Vom Banker zum Berufsfachschullehrer – Dominik Rohrs Berufsweg scheint auf den ersten Blick nicht geradlinig, führte aber zur beruflichen Erfüllung.

Foto: Irene Schertenleib



Grosse Pause, die Jugendlichen, die am zB. Zentrum Bildung in Baden – der Wirtschaftsschule für Aus- und Weiterbildung in der Region Aargau Ost – zur Schule gehen, schlendern zu zweit oder in kleinen Gruppen zum Kiosk oder nach draussen, das Smartphone in der Hand. Dominik Rohr hat eine Zwischenstunde und Zeit für ein Gespräch. Seit 13 Jahren unterrichtet der Aargauer Berufsfachschullehrer hier als Lehrer für Wirtschaft und Gesellschaft in der Berufslehre und BM 2. Wobei die unterrichteten Inhalte seit diesem Schuljahr nicht mehr so eindeutig Fächern zuordenbar sind. Die Reform 2022 wird in der Berufslehre Detailhandel bereits umgesetzt, die Schülerinnen und Schüler nach neuem Lehrplan unterrichtet. «Alles ist noch neu und etwas unscharf», erklärt Rohr, «das neue System zwingt uns aus der «Komfortzone»». Das sei für die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen nicht einfach. Anstatt Fächer gibt es nun «Handlungskompetenzbereiche»*.

Am zB. Zentrum Bildung im Baden werden die Handlungskompetenzbereiche A bis D unterrichtet, Dominik Rohr unterrichtet in allen Bereichen, hält jedoch fest: «Ich bin aber nur ein kleines Rädchen, unterrichte je nach Bereich fünf, sechs oder mehr Lektionen, dann verlassen wir den Bereich schon wieder.» Der Rest wird von den anderen Lehrpersonen übernommen. Von den Schülerinnen und Schülern wird verlangt, die Vernetzung zu einem Teil selbst zu machen, «ein hoher Anspruch», findet Rohr. Auch die Lehrpersonen müssten enger zusammenarbeiten und es brauche neu auch mehr Kooperation und Vernetzung zu den Lehrbetrieben.

Aus- und Weiterbildung als Konstante

Neben schulinternen Weiterbildungen, die nun abgeschlossen sind, absolviert Dominik Rohr eine Weiterbildung, um sein Lehrprofil auf den ABU-Unterricht – den Allgemeinbildenden Unterricht – zu erweitern. Sich weiterzubilden ist eine Konstante für Rohr, dessen Berufsweg kein geradliniger war. Nach der Wirtschaftsmittelschule absolvierte er ein Praktikum in einer Bank, blieb und machte die Ausbildung zum Betriebswirtschafter HF. Insgesamt zehn Jahre lang arbeitete er für verschiedene Banken, betreute «Individualkunden», arbeitete am Schalter für Ein- und Auszahlungen, wurde dabei aber nicht glücklich: «Ich habe zehn Jahre gebraucht, um zu merken, dass dies nicht meine Welt ist», so Rohr. Das Verkaufen von Produkten «auf Teufel komm raus» hat ihm nicht zugesagt. Er kündigte.

Ein Quereinstieg, der richtig war

Seine Entscheidung machte ihn zunächst arbeitslos. Nach einhalb Jahren des Bewerbens hätte Dominik Rohr vom RAV aus eine «arbeitsmarktliche Massnahme» umsetzen müssen an einem Ort, an dem er keine berufliche Zukunft sah. Er war unsicher, was er machen wollte. Ein Stelleninserat, das eine Lehrperson am kaufmännischen Ausbildungszentrum KAZ in Aarau suchte, brachte ihn eher zufällig auf die Idee, Lehrer zu werden. Der Lehrberuf sei anfänglich also eine Art «Notnagel» gewesen, gibt Rohr schmunzelnd zu. Doch er konnte am KAZ eine Probelektion gestalten, überzeugte, und begann zu unterrichten. Aus dem «Notnagel» wurde ein Glücksfall: Es folgte die

zweijährige, berufsbegleitende Ausbildung zum eidg. dipl. Berufsfachschullehrer an der aeB der PH Luzern, eine Weiterbildung zum «MAS in adult and professional education».

Vielseitig interessiert

Dominik Rohr mag die Breite seiner heutigen Unterrichtstätigkeit. Im vormaligen Fach «Gesellschaft» und dem heutigen ABU werden Fragen verhandelt, wie: Was benötige ich für die gesellschaftliche Teilhabe? Politische Bildung, aber auch konkrete rechtliche Fragen zu Arbeits- oder Mietvertrag, Heirat, Scheidung oder Themen der Ökologie, vieles hat Platz. «Mir machen alle Themen Spass und das Schöne ist: Ich kann den Jugendlichen etwas mitgeben, das sie fürs Leben brauchen können – nicht einfach trockene Materie», so Rohr. Obwohl das Interesse der Jugendlichen manchmal zu wünschen übrig lasse, wie er lachend zugibt. Das sei teilweise jedoch nachvollziehbar, da etliche von ihnen die politischen Themen nur als Zaungäste erlebten, nicht stimmberechtigt seien, oder diese, wie aktuell die AHV-Reform, noch zu weit entfernt von ihrem Leben seien.

Das Schöne ist, ich kann den Jugendlichen etwas mitgeben, das sie fürs Leben brauchen können.

Auch als Dirigent vielseitig

Dominik Rohr pflegt neben seinem rund 80-Prozent-Pensum am zB. ein zeitintensives Hobby: Er ist Dirigent der Musikgesellschaft Seon und leidenschaftlicher Cornet-Spieler in verschiedenen anderen Musikgesellschaften. Er leitet ein bis zwei Proben pro Woche, am Wochenende folgen oft Konzerte. Dominik Rohr ist viel unterwegs. Seine Freizeit verbringt er mit seiner Familie – seiner Frau und zwei Kindern im Primarschulalter, mit denen er in Wallbach lebt. Wie wird er sie dereinst begleiten bei der Berufs- oder Studienwahl? «Ich würde ihnen vermitteln, dass es eigentlich egal ist, welchen Weg man wählt, es gibt immer eine Anschlusslösung. Und man kann sich immer verändern», auch wenn der Prozess manchmal nicht einfach sei. Er möchte seine Kinder bestärken auf ihrem Weg und weiss: «Der Weg muss nicht gerade sein, nie. Es sind die wenigsten, die ihren Weg direkt kennen.»

*Informationen zur DH-Reform u. a. hier:
<https://www.bds-fcs.ch>

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt



süss

Die Diskussion ist lanciert
– der Lehrpersonenmangel
ist Thema in den Medien.

«Der Einsatz von Lehrpersonen ohne Diplom muss die Ausnahme bleiben», «Quereinsteiger sollen während der Ausbildung bezahlt werden», «Der Lehrkräfte-Markt ist auch im Kanton Solothurn bald ausgetrocknet».

Das sind nicht etwa Titel von Schulblatt-Artikeln, sondern Schlagzeilen aus der regionalen Presse. Die Aufzählung liesse sich endlos fortsetzen. Landauf, landab wird der quantitative und qualitative Lehrpersonenmangel prominent durchdekliniert, nach Ursachen gefragt und Lösungen gesucht. Gut so! Endlich!

Bis griffige Massnahmen wirken, versuchen wir mit den Konsequenzen zu leben. Für die Schulen heisst das etwa: Lehrer kommen und gehen; qualifizierte SHPs, Logopädinnen und Französischlehrer kommen erst gar nicht; schwuppdwupp wird die PH-Studentin und Praktikantin zur Lehrerkollegin.

Was der LSO (und mit ihm andere Verbände) längst fordert, wovor er längst warnt, worauf er längst aufmerksam macht, stösst endlich auf Resonanz. Durch die breite mediale Berichterstattung werden viele Ideen zur Behebung des Problems zutage gefördert. Nicht alle taugen was! Aber immerhin: Es ist erkannt, dass die Bildung leidet. Jetzt aber an die Arbeit, lasst Taten folgen!

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

sauer

Mehr als ein Sommerloch – wir warten auf Lösungen!

Den Medien gebührt ein Kränzchen! Sommerloch hin oder her: Die Berichterstattung der letzten Wochen und Monate über den Mangel an Lehrpersonen war ausgewogen und meist differenziert. Bildungsexperten analysierten, Schulleiterinnen erzählten von ihren Notfallmassnahmen und Lehrpersonen-Verbände (auch der LSO) wurden angehört. Inzwischen ist die Sauregurkenzeit zu Ende, das Schuljahr gestartet: Die Medien wenden sich vermehrt anderen Themen zu, das Interesse der Öffentlichkeit schwindet. Was bleibt: der Lehrpersonenmangel.

So emsig in den Medien diskutiert wurde, so auffallend ruhig verhielt sich unsere kantonale Bildungsdirektion. Wie kommt's, what happened? Hatte die Bildungsdirektion angesichts einer intensiven Krisenklausur zur Ausarbeitung von nachhaltig greifenden Massnahmen schlicht keine Zeit für Interviews? Wollte sie ihre Lösungsvorschläge optimieren, um allzu einfache Schnellschüsse (davon geisterten tatsächlich einige in den Medien herum) zu vermeiden? Nun, wir warten, gespannt, Tag für Tag!

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Fraktionsarbeit im Geschäftsjahr 2021/22

Was lief in den Fraktionen und Unterverbänden im letzten Geschäftsjahr? Auszüge aus den Jahresberichten

Lilo Hadorn, Präsidentin Fraktion DaZ-Lehrpersonen

An der Fraktionsversammlung vom 15. September 2021 hielt Ursula Ritzau per Zoom ein Referat zum Thema «Ermittlung schulsprachlicher Kompetenzen in der Erstsprache – ESKE». Die statutarischen Geschäfte wurden auf dem Korrespondenzweg abgewickelt.

Es fanden zwei DaZ-Treffen statt: Im Januar hielt Branislava Joveljic per Zoom ein Referat zum Thema «Trixi, der Marienkäfer – gemeinsam Verantwortung für die Leseförderung von DaZ-SchülerInnen tragen». Im Mai organisierte die Fraktionskommission einen Geschichtsnachmittag mit Martin Niedermann.

In der Arbeitsgruppe «Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams» ist die Fraktion DaZ durch Lilo Hadorn, Präsidentin der Fraktion DaZ, vertreten. Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den Berufsaufträgen der einzelnen Berufsgruppen im Bereich der Sprachförderung. Sie zeigt die Vorteile der Arbeit in multiprofessionellen Teams auf, erarbeitet ein Argumentarium für die Förderung der Arbeit in multiprofessionellen Teams und zeigt Wege auf, wie die Arbeit in multiprofessionellen Teams in der Praxis umgesetzt werden kann.

Der LSO informierte regelmässig über die aktuelle Situation betreffend ukrainischer Flüchtlinge im Kanton Solothurn. Auf der Homepage der Fraktion DaZ wurden Ideen für den Unterricht und fachspezifische Informationen aufgeschaltet.

Die Fraktionskommission informierte ihre Mitglieder auf ihrer Homepage laufend über diverse aktuelle Kurse und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Franziska Baschung, Co-Präsidentin Fraktion Musik-Lehrpersonen

Das Verbandsjahr begann eher gemächlich, intensivierte sich jedoch gegen Ende des Schuljahres. Durch die Lockerungen der Corona-Massnahmen kehrte zunehmend wieder Normalität in unseren Arbeitsalltag und die Verbandsarbeit zurück.

Ende August trafen sich die Musiklehrerverbände der NWS an der Musikakademie Basel. Thematisiert wurden integrierter Unterricht sowie unzufriedenstellende Besoldungen und Anstellungsbedingungen.

Im März fand unter der Leitung von Sylvia Frauchiger das MuB-Plenum zum Thema «Tanz mit Kindern» statt. Auch das Plenum für Schulmusiker konnte stattfinden: Der Musiker Gustav und Andreas Hieber präsentierten Mitte Mai in Olten das Lernmedium «musicBox».

Das Treffen mit Kontaktlehrpersonen der FHNW/PH fand online statt. Nebst der Findung von spannenden Weiterbildungsthemen wurde auch darüber diskutiert, weshalb gewisse Angebote auf grossen Anklang stossen und andere wenig bis gar nicht.

Das neue Angebot zur Talentförderung stiess auf Anklang und wird weitergeführt.

Mehrere Anfragen von Mitgliedern zu Fragen der Besoldung erreichten uns. Dies zog sich durch die ganze Jahresarbeit und bildete einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Vermehrt werden/wurden MuB-Lehrpersonen von Primarschulen angefragt, ob sie Lektionen für das Fach Musik übernehmen könnten. Zunehmend fehlen für diese Lektionen nämlich Lehrpersonen, weil Letztere das Fach im Studium abgewählt haben und ihnen deswegen das nötige Rüstzeug fehlt. Was eine interessante Tätigkeit für die MuB-Lehrpersonen sein könnte, wird mit der Entlohnung jedoch sofort unattraktiv: Das Salär ist viel tiefer als jenes der Primarlehrpersonen – trotz Ausbildung in Klassenführung, Pädagogik und Didaktik sowie fachlich noch vertiefteren Wissens. Im Kanton St. Gallen zum Beispiel ist dem nicht so – dort ist die Entlohnung auf demselben Stand.

Lisa Leibundgut, Präsidentin Fraktion Werken-Lehrpersonen

Infolge der Pandemie konnte der KLT 2021 nicht wie gewohnt stattfinden. Die statutarischen Geschäfte wurden auf elektronischem Weg als Korrespondenzabstimmungen durchgeführt und die Resultate elektronisch kommuniziert. Es war nicht einfach, den Kontakt zur Basis aufrechtzuerhalten. Leider ist es nicht gelungen, die Kommission mit neuen Vorstandsmitgliedern zu ergänzen. Eine Arbeitsaufteilung auf mehr als drei Personen wird angestrebt. Deshalb ein Aufruf an alle: Melde dich! Der Aufwand ist überschaubar, die anstehenden Geschäfte sind vielschichtig und interessant.

Im vergangenen Verbandsjahr wurden sämtliche Vorstandssitzungen per Zoom durchgeführt. Die Geschäftsleitungssitzungen LSO+ und die LSO-Vorstandssitzungen



Musik- und Bewegung-Plenum zum Thema «Tanzende Kinder».



Auf der Website der Fraktion DaZ sind Ideen und Informationen für den DaZ-Unterricht aufgeschaltet.



Stricken – Giessen – Nähen – Formen. An den 3./4. Klassen von Ruth Flühmann und Lisa Leibundgut (Primarschule Messen) entstanden witzige Torten-Türstopper.

wurden je nach Lage elektronisch oder physisch durchgeführt. Obwohl sich der virtuelle Austausch unkompliziert und effizient gestaltete, freuen wir uns, dass wir uns im laufenden Jahr wieder zu physischen Sitzungen treffen können.

Das Fraktionstreffen konnte wieder stattfinden. Die Teilnehmenden besuchten die Seifenfabrik in Welschenrohr. Natürliche Aromen, verarbeitet zu verschiedensten Seifen und Waschmitteln, begleiteten uns durch einen sehr interessanten Nachmittag, welcher bei Kaffee und vielfältigen Gesprächen abgerundet wurde.

Mit dem laufenden Verbandsjahr treten neue Strukturen im LSO in Kraft. Die Fraktion-PS und die Fraktion-KG werden umstrukturiert in zwei neue Fraktionen: Fraktion Zyklus 1 und Fraktion Zyklus 2. Das hat Konsequenzen auf die Namen der Fraktionen. Die Fraktion Werken-Lehrpersonen heisst seit 1. August 22 Fraktion der Gestaltenlehrpersonen (F-GE).

Rita Bützer, Präsidentin Fraktion Religions-Lehrpersonen

Beim Vorbereiten unserer Fraktionsversammlung 2021 stellte sich heraus, dass das Schuljahr 2021/22 erneut geprägt würde von Schutzmassnahmen und Herausforderungen. Als kleinste Fraktion entschieden wir uns dennoch, unsere Versammlung physisch durchzuführen. So trafen sich der harte Kern der Fraktion und die Vertreter der kantonalen Fachstellen zum Austausch und den Traktanden. Wir alle genossen das persönliche Zusammentreffen, den Austausch, den Gesangsworkshop und den anschliessenden Apéro. Es war ein guter Start ins Vereinsjahr. Obwohl dieser Energieschub uns beflügelte, gestaltete sich die Suche nach neuen Mitgliedern und Verstärkung in der Fraktionskommission als äusserst schwierig.

Die Fraktionskommission zeigte Präsenz an der Diplomierung der neu ausgebildeten Religionslehrpersonen im November und überraschten sie mit einem Präsent. Im Januar besuchten wir die Treffen der Unterrichtsverantwortlichen der reformierten und der katholischen Seite. Dort wurde die Diskussion über die Zukunft des Religionsunterrichts angestossen. Die kantonalen Fachstellen spinnen den Faden in der Folge weiter.

In der Ausbildung von OekModula versuchten wir den LSO ins beste Licht zu rücken.

Mit unserem Newsletter knüpften wir Kontakt zu unseren Mitgliedern. Um noch mehr Werbung für uns zu machen, drehten wir zudem einen kurzen Trailer als Werbefilm – eine spannende Aktion. Dieser wurde von den Fachstellen verbreitet und kann auf der Homepage angesehen werden.

Als Abschluss des Vereinsjahrs gönnte sich die Fraktionskommission einen Ausflug nach Bern. Dies als grosses Dankeschön an Christa Schmelzkopf, welche unsere Fraktionskommission auf den KLT 22 verlässt. Wir danken ihr für ihren grossartigen Einsatz, den sie mit viel Herzblut erbracht hat.

Madlen Venetz, Aktuarin VLS

Der VLS traf sich in diesem Vereinsjahr wiederum dreimal zu einer Austauschsitzung mit dem VSA. Hauptsächlich ging es an diesen Sitzungen um die weitere Planung und Umsetzung von optISO+ sowie die Organisation eines Informationsanlasses des VSA für die VLS-Mitglieder. Des Weiteren konnte Kontakt zu den neuen Mitarbeiterinnen auf dem VSA geknüpft werden. Und schliesslich wurde das «Merkblatt Logopädie», auf welchem der Ablauf der Logopädie für alle Alters- und Schulstufen beschrieben wird, besprochen. Dieses Merkblatt müsste, besonders auch aufgrund des neuen Sonderschulgesetzes, überarbeitet werden.

Leider war es auch in diesem Schuljahr nicht möglich, alle Logopädiektionen im Kanton abzudecken. Auch nach Beginn des aktuellen Schuljahres blieben noch etliche Stellen offen. Der Fachkräftemangel in der Logopädie sorgte in diesem Jahr sogar schweizweit für Schlagzeilen. Um möglichst sämtliche Ressourcen der Logopädinnen und Logopäden im Kanton zu nutzen, führte der VLS die Kapazitätenliste dieses Jahr weiter.

Erfreulicherweise konnten die Regional- und Fachgruppen-Sitzungen wieder vermehrt vor Ort stattfinden. Die Tätigkeit der Gruppen umfasste die Übernahme von Arbeiten aus dem Vorstand, das Mitteilen von Informationen sowie der fachliche Austausch.

Im Frühling konnte nach längerem Verschieben der Spielanlass für unsere Mitglieder durchgeführt werden. Die Teilnehmenden konnten neue (Sprach-)Spiele für die Arbeit und Freizeit kennenlernen und ausprobieren.

In den Vorstandssitzungen wurden aktuelle Themen besprochen, Newsletter geschrieben sowie Sitzungen und die Generalversammlung vorbereitet. Die Suche nach den Nachfolgerinnen für Co-Präsidentin Rita Stegmüller und Aktuarin Madlen Venetz war ein grosses Thema. Nach langer und intensiver Suche fanden sich schliesslich Nachfolger für beide Ämter.

Lea Zahnd, Alina Mathiuet, Vorstand SoWV

Trotz Schlechtwetter war der Besuch der Ausstellung «Art en plein air» ein voller Erfolg. Vom überdimensionalen Mobile bis zu magisch gefärbten Gläsern bot die Ausstellung viel Inspiration und regte zu Gesprächen an. Im Geschäftsjahr 2021/22 standen erneut der Austausch, die Suche nach neuen Ideen für den Unterricht und das gemeinsame Werken im Vordergrund. Im Herbst organisierte der SoWV einen Workshop in der Restmaterial-Verkaufsstelle «Offcut» in Basel. Nach einem Rundgang durch den Materialfundus folgte ein zweistündiger Kurs, in dem Materialien ausgewählt, erprobt und zu neuen Objekten verbaut wurden. «Hut ab» hiess es im März in der «Risa Hutwerkstatt» im aargauischen Hägglingen. Julian Huber gab einen lebendigen Einblick ins traditionelle Hutmacherhandwerk. Neben Filzrondellen werden auch faszinierend geflochtene Strohbander aneinander genäht, mit Dampf in die passende Form gebracht und zu edlen Hüten

ausstaffiert. Im April nutzten einige Mitglieder die Gelegenheit, ein altes Kleidungsstück in eine neue Form zu bringen. Agnes Joder gab inspirierende Inputs und erfahrene Näherinnen und Näher standen den Teilnehmenden zur Seite. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Programmpunkte des SoWV sehr rege besucht wurden und neben den treuen Besucherinnen und Besuchern viele neue Mitglieder an den Anlässen teilnahmen.

Das Fach Gestalten im Bereich «textil-technisch» im Studiengang Primar wird an der

FHNW im Zuge der laufenden Reakkreditierung mit einer zusätzlichen Veranstaltung gestärkt werden. In welcher Form die inhaltliche Stärkung im Studiengang Fuss fassen wird, ist noch in Abklärung. Der SoWV wird mit der Professur in Kontakt bleiben und über weitere Entscheidungen informieren.

Im laufenden Geschäftsjahr stehen viele spannende Anlässe auf dem Programm und der Vorstand freut sich auf interessierte Teilnehmende. Das Programm ist auf der SoWV-Seite der Website des LSO aufgeschaltet.

Foto: zVg



Die Fraktionskommission Religion: v.l. Christa Schmelzkopf, Anne Däppen, Renate Wyss, Cornelia Binzegger, Rita Bützer.

Foto: zVg



Der SoWV organisiert attraktive Anlässe, bei denen der Austausch und das gemeinsame Werken möglich sind.

Mehr fachliche Kompetenzen

Kleinere Klassen lösen nicht alle Probleme. Aber sie tragen zu deren Lösung bei. Etwa wenn es darum geht, Schülerinnen und Schüler beim Erwerb ihrer fachlichen Kompetenzen zu unterstützen.

Illustration: iStock



Der LSO fordert kleinere Klassen oder mehr Unterstützung bei grösseren Klassen.

Dass die Klassengrösse wesentlichen Einfluss auf unterschiedlichste schulische Bereiche hat, merken wir Lehrpersonen täglich in unserem Schulalltag. Nehmen wir die fachlichen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler. Fehlen ein, zwei Schülerinnen und Schüler gleichzeitig – sei es, weil die erste krank ist und der zweite mit der SHP in einem separativen Setting arbeitet –, passiert bisweilen Folgendes: Störende Reize nehmen ab, räumliche Möglichkeiten nehmen zu, genauso wie die Interaktion zwischen der Lehrperson und den einzelnen Schülerinnen und Schüler. Dies wiederum zieht weitere Effekte nach sich: Die Lehrperson kann gezielter auf Fragen eingehen und Unterstützung bieten, die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentrierter.

Dieses subjektive Empfinden von uns Lehrpersonen bestätigt die Forschung weitgehend. Mehrere grossangelegte empirische Studien haben den Zusammenhang zwischen Klassengrösse und Lernleistung untersucht. Sie stellen mehrheitlich einen positiven Zusammenhang zwischen

kleinen Klassen und besserer Leistung fest. Zwei namhafte Untersuchungen, die zu diesem Ergebnis kommen, sind «STAR» und «SAGE». Insbesondere Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Familien erzielten in kleinen Klassen bessere Leistungsergebnisse als in grossen Klassen. Der LCH hat 2020 die wichtigsten Studien und ihre Ergebnisse im Faktenblatt «Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Auswirkungen der Klassengrösse» zusammengefasst.

Gibt es denn überhaupt eine ideale Klassengrösse? Die Forschung gibt keine eindeutige Antwort – zu komplex ist das System von Faktoren. Klar scheint: Bedeutungsvolle Effekte lassen sich erst bei einer Klassengrösse von weniger als 20 Schülerinnen und Schülern je Klasse nachweisen. Plus: Kleine Klassen sind dann besonders wirkungsvoll, wenn sie von Beginn der Schullaufbahn an bestehen. Der LCH fordert in seinem Positionspapier «Klassengrösse als bedeutender Belastungsfaktor für Lehrpersonen» (2016), dass die durchschnittlichen Klassengrössen pro Kanton für die Volksschulen 19 Schülerinnen und

Schüler nicht übersteigen dürfen. Bei mehrstufigen Klassen muss der Durchschnitt tiefer liegen.

Der LSO, der sich in zwei Arbeitsgruppen intensiv mit Klassengrössen und Heterogenität befasst hat, ist im Mai mit konkreten Anträgen an das Volksschulamt gelangt. Erste Gespräche haben stattgefunden. Der LSO bleibt dran!

Serie «Kleinere Klassen»

Eine LSO-interne Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit Klassengrössen auseinandergesetzt und dazu ein umfassendes Argumentarium erarbeitet. In loser Folge machen wir in der Serie «Kleinere Klassen» jeweils einen der vielen Vorteile sichtbar, der aus kleineren Klassen resultiert.

Hier geht es zum Positionspapier des LCH:



Hier geht es zum Faktenblatt des LCH:



Neues von Ihrer Pensionskasse PKSO

Ab 1. Januar 2023 bietet die PKSO das Zusatzsparen an. Zudem stehen Ihnen auf dem Versichertenportal der PKSO Simulationsmöglichkeiten für die Pensionierung zur Verfügung.

Zusatzsparen

Um Ihre Altersleistungen zu erhöhen, konnten Sie bisher jährlich einen Einkauf tätigen (mind. 5000 Franken pro Einzahlung). Diese Mindestsumme ist jedoch nicht immer verfügbar und muss geplant werden. Als ergänzende Alternative bietet die PKSO Ihnen ab 1. Januar 2023 neu das Zusatzsparen an. Das Prinzip ist dabei ähnlich wie Einzahlungen in der Säule 3a – ab Alter 35 können Sie wählen, ob Sie 1 Prozentpunkt mehr Sparbeiträge leisten wollen. Ab Alter 45 können Sie sich sogar entscheiden, zwei Prozentpunkte zusätzlich zu sparen. So sparen Sie monatlich einen kontinuierlichen Betrag, der Ihnen direkt vom Lohn abgezogen wird, was zu einem tieferen Nettolohn führt. Ihr steuerbares Einkommen vermindert sich dadurch um diesen Zusatzbetrag – Sie sparen Steuern. Gleichzeitig leisten Sie einen Zusatzbeitrag für Ihr Altersguthaben. Auf die Arbeitgeberbeiträge hat Ihr Entscheid keinen Einfluss.

Das Schöne dabei: Mit dem Zusatzsparen erhöht sich auch Ihr maximal möglicher Einkaufsbetrag. Im Vorsorgeglement können Sie die angepasste Beitragstabelle einsehen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr Altersguthaben zu erhöhen. Falls Sie sich für das Zusatzsparen interessieren, müssen Sie sich über das Versichertenportal anmelden und die Option Zusatzsparen wählen.

Anleitung

Das Zusatzsparen kann ab 1. September 2022 ausschliesslich über das Versichertenportal abgeschlossen werden. Dafür ist eine einmalige Registrierung unter pkso.ch/Versichertenportal notwendig. Haben Sie sich einmal ins Versichertenportal eingeloggt, können Sie das Zusatzsparen mit wenigen Mausklicks beantragen. Und so gehts:

1. Klicken Sie auf «Basis»



2. Klicken Sie auf «Zusatzsparen anpassen»



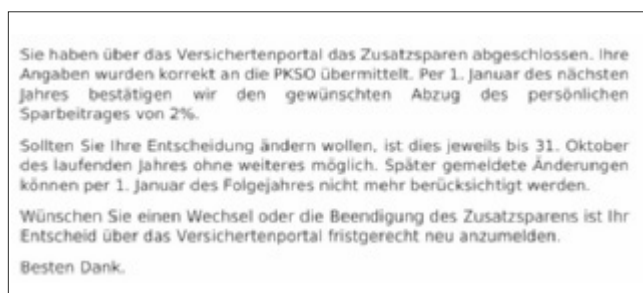
3. Klicken Sie entsprechend Ihrer Wahl auf «Zusatzsparen +1% oder +2%»



4. Abschluss Zusatzsparen



5. E-Mail-Bestätigung



Ist ein Wechsel oder die Beendigung des Zusatzsparens möglich?

Ja. Wenn Sie einen Wechsel oder die Beendigung des Zusatzsparens wünschen, erfassen Sie diese Mutation erneut im Versichertenportal. Die Änderung ist bis spätestens 31. Oktober vorzunehmen, damit der Wechsel per 1. Januar des Folgejahres wirksam wird.

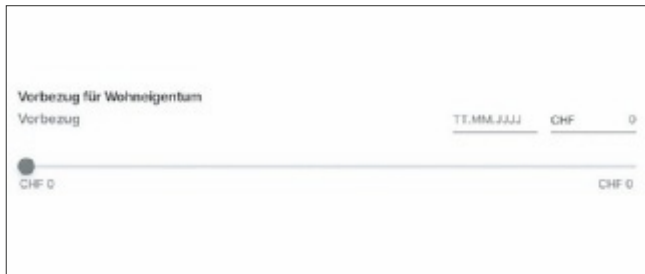
Versichertenportal

Letztes Jahr hat die PKSO für ihre Aktivversicherten das Versichertenportal gestartet. Bereits 20 Prozent der versicherten Personen haben sich dort registriert. Auf dem Portal können Sie jederzeit Ihren Vorsorgeausweis generieren und verschiedene Simulationen für eine anstehende Alterspensionierung durchführen. Das System rechnet Ihnen sekundenschnell jegliche Variante aus wie

- Vorzeitige Pensionierung
- Kapitalbezug
- Teilpensionierung/Restpensionierung
- Freiwilliger Einkauf

Sie erhalten dabei eine grafische Übersicht über die errechnete Monatsrente sowie der bezahlten AHV-Ersatzrente nebst einem allfälligen Kapitalbezug.

Neu ist seit Juli das Modul Wohneigentumsvorbezug aufgeschaltet. In diesem Modul werden die verschiedenen Finanzierungsvarianten für die Finanzierung von selbstbewohntem Wohneigentum erklärt. Sie können zudem die Auswirkungen eines Vorbezugs auf Ihre künftige Altersleistungen simulieren.



Weitere Ereignisse werden erklärt und können simuliert werden:

Fügen Sie ein Ereignis hinzu

- Kapitaleinkauf**
Simulieren Sie, wie Sie mit Kapitaleinkäufen Ihre Altersleistungen erhöhen und Steuern sparen können.
- Vorbezug**
Prüfen Sie ihre Möglichkeiten um Wohneigentum zu erwerben, eine Hypothek zu ansortisieren oder Renovationen zu finanzieren.
- Scheidung**
Berechnen Sie die Auswirkungen auf Ihre Rente bei einer Kapitalabnahme oder -zunahme im Falle einer Scheidung.
- Kapitalbezug**
Anstelle einer Rente können Sie das angesparte Kapital beziehen. In diesem Fall erhalten Sie bei der Pensionierung eine einmalige Auszahlung des Kapitals. Sie haben die Möglichkeit einen Teil der Altersleistungen als Rente und einen Teil als Kapital zu beziehen. Beachten Sie, dass durch den Bezug von Kapital die Rente vermindert wird oder wegfällt. Allfällige Beschränkungen sind im Simulator berücksichtigt.

Weitere Entwicklungen sind bereits geplant. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Vorschläge nehmen wir gerne entgegen.

| IHRE PKSO

Save the date!

Die LSO-Delegiertenversammlung wird dieses Jahr in Egerkingen stattfinden. Reservieren Sie sich schon jetzt den 23. November.

Teil 1: Statutarische Geschäfte

1. Wahl der Stimmenzählenden
2. Protokoll DV Nr. 26 vom 24.11.2021
3. Mitteilungen der Geschäftsleitung
4. Rechnung 2021/2022
5. Geschäftsbericht 2021/2022
6. Ehrungen
7. Nachwahlen Amtsperiode 2021–2025
8. Geschäftsprogramm 2022/2023
9. Budget 2022/2023
10. Mitgliederbeiträge 2023/2024
11. Anpassung Sitzungsgelder
12. Anträge der Delegierten
13. Verschiedenes

Teil 2: Referat

«Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen im Beruf»: Unter diesem Titel wird Dr. Michael Merker, Rechtsanwalt, referieren.

Anträge können bis 30. Oktober schriftlich an den Präsidenten gerichtet werden:

Mathias Stricker
Verband LSO
Hauptbahnhofstrasse 5
4500 Solothurn
m.stricker@lso.ch.

Die Unterlagen werden den Delegierten Anfang November zugestellt. Im Anschluss an den offiziellen Teil wird ein Apéro offeriert.

Zeit und Ort

Mittwoch, 23. November,
14.15 Uhr bis 17.15 Uhr
(anschliessend Apéro)
Egerkingen: Gemeindesaal,
Mehrzweckanlage Mühlematt

GESCHÄFTSLEITUNG LSO



Da sind wir dran

Lehrpersonenmangel

Forderung nach Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen

Klassengrössen und Heterogenität

Assistenzlektionen

Evaluation Spezielle Förderung

Zwischenstand

GAV

- Lohnverhandlungen
- Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Stellvertretungsentschädigungen
- Einreihung PH-Studierende

LSO

Vorbereitung KLT 2022



Termine

KLT

21. September, 8–17 Uhr, Olten

Verabschiedung

Neupensionierte 2022
10. November

Delegiertenversammlung

23. November

Vorstandsnachmittag

7. Dezember

Vorstandssitzung

14. März 2023, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND

5./6. Mai 2023

Vorstandssitzung

8. September 2023, 17.30 Uhr

KLT 2023

20. September 2023

Verabschiedung Neupensionierte 2023

9. November 2023

Delegiertenversammlung

15. November 2023

Vorstandsnachmittag

29. November 2023



Foto: Hansjörg Sahli (LSO-Archiv)

Musikschulen Region Solothurn West und Wasseramt

Bereits zum vierten Mal fand ein Weiterbildungstag der 14 Musikschulen aus der Region Solothurn West und neu auch Wasseramt statt.

Endlich! Nachdem der letztjährige Weiterbildungstag hatte abgesagt und der diesjährige um ein halbes Jahr hatte verschoben werden müssen, war es wieder so weit: Verena Bucher, Leiterin der Musikschule Biberist und Mitglied des Organisationsteams der Weiterbildung, durfte Ende August in Biberist 90 Musiklehrpersonen begrüßen.

Vorsorge: Wichtig und alles andere als trocken

Der Anlass wurde mit einem gehaltvollen Referat zum Thema Vorsorge und Versicherung eröffnet. Was sich als vermeintlich trockene Materie anhört (erst recht für Musikerinnen und Musiker), entpuppt sich gerade auch für die Berufsgattung der Musiklehrpersonen als sehr wichtig. Nicht selten sind sie es, die Anstellungsbedingungen in Form von verschiedenen Kleinpensen haben und/oder ihre Lehrtätigkeit mit Engagements als Selbstständigerwerbende kombinieren. Dieser Umstand bringt es mit sich, dass sich viele Fragen stellen und Unsicherheiten ergeben. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass die Musiklehrpersonen selbst es waren, die den Wunsch geäußert hatten, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Referent Michael Vescovi, Präsident Solothurner Musikschulen, konnte in einigen Punkten wichtige Aufklärungsarbeit leisten.

Inspirierende Workshops

In einem zweiten Teil begaben sich die Teilnehmenden in Kleingruppen in Workshops. Im Vorfeld der Veranstaltung hatten sie aus sechs attraktiven Angeboten auswählen können. Auf dem Programm standen: Musikunterricht mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen; eine Improvisations-App; neue Formen des Musikunterrichts; die Arbeit mit neuen Medien und Musik-Apps; Übungen zu weniger Stress und mehr Freude im (Berufs-)Alltag; Stimmtraining.

Fachlicher und persönlicher Austausch

Das gemeinsame Mittagessen im Altersheim Läbesgarte war ein willkommener Moment des Austauschs. Gerade weil Musiklehrpersonen



Foto: zlg

Einblick in einen der vielseitigen Workshops des Nachmittags.

oft als Einzelpersonen unterwegs sind, war das Gespräch mit Berufskolleginnen und -kollegen über die Gemeindegrenzen hinaus sehr wertvoll und wichtig. Und so wurden auch die Fachschaftssitzungen am Nachmittag sehr geschätzt. Unter der Leitung einer Musiklehrperson fand ein Austausch zu fachspezifischen Fragen und Themen der verschiedenen Instrumentengruppen wie etwa Streichern, Bläsern, Tasteninstrumenten, Perkussion, Gitarren sowie Gesang und auch Musik und Bewegung (Musikgrundschule) statt.

Der Schlusspunkt war, wie könnte es anders sein, musikalischer Art. Das Harfenensemble «Mix et Match» der Musikschule Solothurn entliess viele inspirierte Musiklehrpersonen ins wohlverdiente Wochenende.

SANDRA FRIEDLI
Leiterin Musikschule Bettlach

Raumklima und Luftqualität

AirChecker. Die Universität Bern untersucht in Solothurner Schulen die Luftqualität.

Netzwerk Luftqualität

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen verbringen viel Zeit in Schulräumen. Das Raumklima ist deshalb sehr wichtig für die Gesundheit und als geeignetes Lernumfeld. Das Volksschulamt Kanton Solothurn baut ein Netzwerk zum Thema Luftqualität auf mit Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen (unter anderem mit dem Bundesamt für Gesundheit BAG, Verbänden, Anbietern von Lüftungsgeräten, der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und der Universität Bern).

AirChecker

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin ISPM der Universität Bern führt mit weiteren Projektpartnern, insbesondere dem Institut für Erziehungswissenschaft, die Studie AirChecker durch. Darin geht es um die Übertragung von Luftkeimen und den Einfluss von Interventionen. Projektleiter ist Prof. Dr. med. Lukas Fenner.

Was wird untersucht?

Die Studie AirChecker untersucht epidemiologische und umweltbezogene Daten in Schulräumen um herauszufinden, wie sich durch die Luft übertragene Infektionskrankheiten wie zum Beispiel SARS-CoV-2 oder Influenza-Viren verbreiten. In den Sekundarschulen I in Olten und Trimbach haben von Januar bis März 2022 Untersuchungen in zwei Klassenzimmern stattgefunden.

Verdankenswerterweise haben die beiden Schulen an der AirChecker-Studie teilgenommen. In den Schulräumen wurden Luftproben, CO₂-Gehalt sowie Anzahl und Grössen von Luftpartikeln gemessen. Parallel dazu haben Schülerinnen und Schüler der Studienklassen und je einer weiteren Kontrollklasse in beiden Schulen regelmässig via Tagebuchapp ihr allgemeines Wohlbefinden und ihre Emotionen festgehalten. Da während der Dauer der Studie in den Schulen die repetitiven Covid-Tests durchgeführt worden sind, stehen für die Studie auch Krankheitsdaten zur Verfügung. Die Teilnahme an der Studie war freiwillig und die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern gaben ihre Einwilligung dazu, dass die Daten anonym verwendet werden. In einem Protokoll wurde auch festgehalten, wie oft und wie lange die Fenster in den Schulräumen zum Lüften geöffnet worden sind.

Drei Analysephasen und erste Ergebnisse

Die Messungen und Analysen bilden drei zeitliche Phasen mit unterschiedlichen Voraussetzungen ab:

1. Die Personen im Raum trugen Masken gemäss dem kantonalen Maskenobligatorium bis Mitte Februar 2022.
2. Die Personen im Raum trugen keine Masken.
3. Im Raum filterten Luftreinigungsgeräte die Luft und niemand hat Masken getragen.

Erste Ergebnisse zeigen:

- Die CO₂-Belastung in beiden Schulen lag im Durchschnitt bei 759 ppm (parts per million). Ideal ist ein Wert zwischen 800 und 1000 ppm. Gemäss BAG sollte der Wert stets unter 1400 ppm bleiben.
- Der Median der Aerosolkonzentration war am kleinsten, wenn Masken getragen wurden.
- Die Luftfiltergeräte reduzierten die Aerosolkonzentration ebenfalls, aber nicht in gleicher Masse wie die Masken.
- Analoge Resultate ergaben sich bei der Messung der Feinstaubkonzentration.
- Die CO₂-Werte waren während den drei Messphasen vergleichbar. Das heisst, die Interventionen mit Masken oder Luftfiltergerät hatten, wie erwartet, keinen Einfluss.
- Die Datenanalyse der Fragebögen zu Wohlbefinden und Emotionen sowie die Erkenntnisse daraus sind in Arbeit.

Eine zweite Etappe der Untersuchungen ist in Planung, damit auf eine breitere Datenbasis unter veränderten Bedingungen abgestützt werden kann. Weitere Atemwegsviren und Übertragungsmodelle werden untersucht.

Fensterlüften

Unabhängig von den Studienergebnissen ist klar, dass in Schulräumen ohne raumlufttechnische Anlagen das regelmässige und konsequente Fensterlüften wichtig für einen tiefen CO₂-Gehalt in der Luft ist und dies das Übertragungsrisiko von Infektionen verringert. Gemäss Covid-19-Richtlinien für den Präsenzunterricht des Volksschulamts des Kantons Solothurn soll nach jeder Schulstunde für fünf bis zehn Minuten gelüftet werden.

Auf der Website «Frische Luft für wache Köpfe» des BAG <https://www.schulen-lueften.ch/de> sind Tipps zum Fensterlüften zu finden. Mit dem Lüftungssimulator SIMARIA kann aufgrund verschiedener Angaben zur Raumsituation ein individueller Lüftungsplan mit den optimalen Lüftungszeiten erstellt werden.

Die Luftqualität in Schulräumen bleibt, im Hinblick auf die kühlere Jahreszeit hin, ein aktuelles Thema.



Quelle: Universität Bern

DBK Solothurn

Schülerbeurteilung und Elternerwartungen

Eine gerechte Beurteilung der Schülerinnen und Schüler kann im Widerspruch zu Elternerwartungen stehen und zu Konflikten mit Eltern führen. Im SCALA-Ansatz wurden Lösungen zugunsten der Chancengerechtigkeit entwickelt.

Welche Rückmeldungen Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern im Unterricht geben, wie sie Noten vergeben und welche Empfehlungen sie in schulischen Selektions-situationen (zum Beispiel Einschulung, Sek I-Übertritt, Sek II-Übertritt) geben, hat einen grossen Einfluss auf die Bildungslaufbahn eines Kindes. Entsprechend versuchen manche Eltern darauf hinzuwirken, dass ihre Kinder in der Schule günstig beurteilt werden und eher in Schulformen mit hohen Anforderungen übertreten können. Insbesondere bei den Übertritten in die Sekundarstufe I und II vertreten Akademikereltern immer wieder (zu) hohe Erwartungen gegenüber ihren Kindern, die aufgrund einer adäquaten Leistungs- und Motivationsbeurteilung der Kinder nicht gerechtfertigt sind. Lehrpersonen drohen belastende Elternkonflikte, die manchmal so gelöst werden, dass die Kinder dieser Eltern besondere Förderung erhalten oder wohlwollend beurteilt werden, obwohl die Leistungen der Kinder dies nicht rechtfertigten. Wenn Lehrpersonen Kinder aufgrund der Erwartungen der Eltern zusätzlich fördern oder positiver beurteilen, als die Leistungen dies rechtfertigen, entsteht bereits früh Chancengerechtigkeit.

Differenzierte Beurteilungen und Vertrauen helfen

Formal sind in den meisten Schweizer Kantonen alleine die Lehrpersonen für die Leistungsbeurteilung zuständig. Die Eltern werden über die Beurteilungsergebnisse «nur» informiert. Diese Verantwortungszuweisung ist richtig, weil nur Lehrpersonen gestützt auf ihre Ausbildung, Kompetenz und Rolle eine faire Leistungsbeurteilung vornehmen können. Eine Beurteilung von Lehrpersonen wird von Eltern eher akzeptiert, wenn Lehrpersonen das Kind differenziert beschreiben und so ihre Professionalität zeigen. Lehrpersonen können sich zudem mit Kolleginnen und Kollegen und Heilpädagoginnen und -pädagogen der gleichen Klasse in Beurteilungsfragen absprechen, sodass sie den Eltern eine gut begründete Beurteilung kommunizieren können.

Schliesslich ist der Aufbau von Vertrauen zu den Eltern wichtig. Erfahrungen zeigen, dass die Eltern mit ihren An-

liegen in erster Linie von den Lehrpersonen wahrgenommen werden wollen, dass sie eine gute Beziehung und Vertrauen zur Lehrperson wünschen. Sie können ungünstige Beurteilungen von Lehrpersonen akzeptieren, wenn sie zur Lehrperson eine gute Beziehung haben und wenn sie die Beurteilung nachvollziehen können.

In der SCALA-Weiterbildung der PH FHNW erarbeiten Lehrpersonen konkrete Strategien zur Zusammenarbeit mit Eltern in Beurteilungsfragen, sodass die oben ange-deuteten Herausforderungen gelöst werden können. In dieser Weiterbildung werden Lehrpersonen in ihrem pädagogischen Urteil gestärkt und auf eine positive und professionelle Zusammenarbeit mit Eltern vorbereitet. Lehrpersonen werden dadurch entlastet und tragen zu einer chancengerechten Schule bei.

www.fhnw.ch/ph/scala



Foto: Adriana Bella

Lehrpersonen können sich mit Kolleginnen und Kollegen und Heilpädagoginnen und -pädagogen der gleichen Klasse in Beurteilungsfragen absprechen, sodass sie den Eltern eine gut begründete Beurteilung kommunizieren können.

MARKUS NEUENSCHWANDER
Leiter Zentrum Lernen und Sozialisation, PH FHNW

Mit gemeinsamer Sprache fördern

Im Rahmen der CAS-Programme «Förderdiagnostik und Lernbegleitung» und «Deutsch als Zweitsprache» findet eine Sensibilisierung für die gemeinsame Sprache und Beurteilung statt.



Multiprofessionelle Klassenteams sind aufgefordert, eine gemeinsame Sprache zu finden

Das neue Schuljahr hat angefangen: Es ist die Zeit des gegenseitigen Kennenlernens und Einfindens in neue Gruppen, Strukturen und Anforderungen. Für die Lehrpersonen beginnen jetzt auch Prozesse des Beurteilens: Schulische Kompetenzen von Schülern und Schülerinnen werden beobachtet und gemessen, um Ausgangslagen für die zielorientierte Förderung zu klären. Um eine möglichst objektive Beurteilung zu erhalten, ist das oft neu zusammengesetzte multiprofessionelle Klassenteam (Klassenlehrperson, Fachperson für schulische Heilpädagogik, DaZ, Logopädie, Schulsozialarbeit) aufgefordert, eine gemeinsame Sprache und damit ein gemeinsames Vorgehen zu finden. Dies ist anspruchsvoll und erfordert gerade im Bereich der schulischen Integration und sonderpädagogischer Fragestellungen ein besonderes Fingerspitzengefühl, um basierend auf unterschiedlichen fachlichen Perspektiven eine gemeinsam konturierte Förderplanung zu erstellen.

Gemeinsame Perspektive ist gewinnbringend

Das ICF-Modell (internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Be-

hinderung und Gesundheit) der WHO bietet in der Praxis eine hervorragende Grundlage, genau diese gemeinsame Sichtweise und Sprache zu finden. Die Teilnehmenden der beiden CAS-Programme machen erste Erfahrungen und reflektieren in fachdurchmischten Gruppen ihre fallbezogenen Beobachtungen und Beurteilungen.

Die Erfahrungen sind vielfältig: Einerseits wird bei den Teilnehmenden die Erkenntnis geweckt, dass eine gemeinsame Perspektive, respektive Sprache, sehr gewinnbringend ist, um Lernprozesse von Schülern und Schülerinnen präzise sowie nachvollziehbar zu formulieren und entsprechend breit abgestützte ressourcen- und synergieorientierte Massnahmen zu finden. Andererseits regen die Diskussionen an – und das entspricht einem zentralen Programmziel –, die Sprache des eigenen Klassenteams hinsichtlich Beurteilungsprozessen zu reflektieren und weiterführende Passungen anzudenken.

FRANZISKA MAYR
Leiterin Ressort Vielfalt, Sonderpädagogik,
Institut Weiterbildung und Beratung,
Pädagogische Hochschule FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Update-Kurs Holzbearbeitung
18.11. bis 26.11. – Solothurn,
Pablo Roth, Lehrer Primar- und
Sekundarstufe I/Lehrer Technisches Gestalten

Refugee Teachers – Einblicke in Schweizer Schulen
23.11.2022 bis 11.3.2023 –
Campus Brugg-Windisch,
Susann Müller Obrist

NMG, NT und Informatik verbinden
26.11. – Campus Brugg-Windisch, Lorenz Möschler,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

Vorarbeiten zum Schreiben
26.11. – Solothurn, Sabine Ams-tad, Dozentin für Bildnerische Gestaltung PH FHNW / Otto Heigold, Lehrer Primarstufe / Lehrer Bildnerisches Gestalten

CAS-Programme
LuPe-Modul – Fallbesprechungen leiten in multiprofessionellen Teams
18.1.2023 bis 24.6.2023 –
Campus Brugg-Windisch,
Campus Olten, Online,
Barbara Haller, Dozentin für Integrative Pädagogik, PH FHNW

LuPe-Modul – Räume, Zeiten, Gesellschaften
18.1.2023 bis 30.6.2023 –
Campus Brugg-Windisch,
Samuel Burri, Dozent für Geographie und Geographiedidaktik, PH FHNW / Dr. Jan Hodel, Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik, PH FHNW

CAS Theaterpädagogik
1.7.2023 bis 21.9.2024 –
Campus Brugg-Windisch oder
PH Zürich, St. Gallen,
Andi Thürig, Theaterpädagoge,
Dozent, PH Zürich / Regina Wurster, Dozentin für Theaterpädagogik, Leiterin Ressort Theaterpädagogik, PH FHNW

Das Programmangebot 2023 mit allen Weiterbildungen des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW ist in gedruckter Form erschienen und wird Ende September an alle Lehrpersonen und Schulleitenden verteilt.

Ukraine-Weiterbildungsangebote der PH FHNW

Krieg, Flucht und Migration sind im schulischen Alltag sehr präsent. Das Institut Weiterbildung und Beratung hat unterschiedliche Angebote für Betroffene lanciert.

Im Frühjahr fand eine gut besuchte online Abendveranstaltung «Geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine» für Lehrpersonen und Schulleitungen statt. Themen waren der Umgang mit Kulturschock und wie Lehrpersonen Kinder und Jugendliche sozial integrieren, ihnen Sicherheit vermitteln und schnell Orientierung über schulische Abläufe geben können.

Ukrainische Lehrpersonen an Aargauer und Solothurner Schulen

Ausserdem wurde ukrainischen Lehrpersonen die Möglichkeit geboten, den Unterricht bei Schweizer Lehrpersonen zu besuchen und einen Einblick in Schweizer Schulen zu erhalten. Durch die organisierten Treffen lernten die Besucherinnen die Schul- und Alltagskultur in der Schweiz kennen. Indem sie ihren Unterricht öffneten, bot sich wiederum den schweizerischen Kolleginnen und Kollegen die interessante Möglichkeit, mit ukrainischen Lehrpersonen in einen professionellen, interkulturellen Dialog zu treten und die Situation geflüchteter Kinder und Familien besser zu verstehen.

Zwei Mitwirkende, die aus der Ukraine geflüchtete Deutschlehrerin Svitlana Schubardt und Manon Obrist (Lehrerin an der Primarschule Rheinfelden), berichten von ihren Erfahrungen: Svitlana Schubardt ist von diesen zwei Halbtagen vor allem die «ruhige und schöpferische Atmosphäre» in Erinnerung geblieben. «Es war imponierend, wie viel Aufmerksamkeit den Kindern geschenkt wurde und wie die Lehrerin die Aufmerksamkeit der Kinder steuern konnte.» Besonders gut gefallen hat ihr das spielende und experimentierende Lernen der Kinder. In dieser Unterrichtssequenz nahm Svitlana die Freude der Kinder am Lernen besonders stark wahr. In ihrer Heimat ist dies manchmal schwierig, da die Klassen aus bis zu 38 Schülerinnen und Schülern bestehen und die Zimmer eher klein sind.

Auch für Manon Obrist war es eine bereichernde Erfahrung. Ihre Schülerinnen und Schüler, unter ihnen auch ein ukrainisches Mädchen, fanden es sehr spannend, dass eine



Foto: zig

Manon Obrist (l.) und Svitlana Schubardt haben positive Erfahrungen gemacht.

ukrainische Lehrerin zu Besuch kam. Manon Obrist resümiert: «Der Austausch mit einer Lehrperson aus einem anderen Land auf Augenhöhe ist sehr spannend. Man schätzt wieder vermehrt, welche Möglichkeiten wir hier in der Schweiz haben.»

Susann Müller, Mitinitiantin des Angebots, schliesst: «Die Besuche ermöglichten interessante gegenseitige Einblicke und Perspektiven in unterschiedliche Welten. Für hiesige Lehrpersonen ist es eine gute Möglichkeit, etwas über die Lebensrealität geflüchteter Lehrpersonen und ihrer geflüchteten Schülerinnen und Schüler und deren Schulsysteme zu erfahren.»

weitere Informationen und Angebote

zum Umgang mit dem Krieg in der Ukraine finden Sie unter:

<https://go.fhnw.ch/WPhmvH>

Gerne nehmen die Verantwortlichen auch Anregungen für weitere Angebote entgegen.

CLAUDIA DÜNKI
SUSANN MÜLLER OBRIST
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Geschichtslernen und Politische Bildung im Fokus

Im Fachdidaktik-Master führt das einmalige Studienprofil «Geschichte und Politische Bildung» Fach- und Lehrpersonen an die wissenschaftliche Beschäftigung mit historischem und politischem Lernen und seine praxisnahe Umsetzung heran.

Der Joint Degree Masterstudiengang Fachdidaktik der PH FHNW und der Universität Basel umfasst 90 Kreditpunkte und richtet sich an Absolventinnen und Absolventen einer Pädagogischen Hochschule oder eines fachwissenschaftlichen Bachelors einer Universität. Neben Geschichte und Politische Bildung werden die Vertiefungsrichtungen Schulsprache Deutsch, Mathematik, Sport und WAH (Wirtschaft, Arbeit und Haushalt) als eigenständige Schwerpunkte angeboten. Mit dem Fokus auf Fachdidaktik, einem interdisziplinären Zugang zu Bildungsfragen im jeweiligen Fachbereich und einer klaren Forschungsorientierung bereitet das Studium auf anspruchsvolle Tätigkeiten in den Bereichen Vermittlung und fachdidaktischer Forschung vor.

Geschichte und Politische Bildung

Die empirisch fundierte Vermittlung politischer Kompetenzen und historischen Wissens in breiten Bevölkerungsschichten sind zentral, um aktuelle Herausforderungen wie Globalisierung, Krieg, Migration und Veränderung von Lebensbedingungen durch Klimawandel und weitere Krisen zu bewältigen. In Rückgriff auf geschichtswissenschaftliche, politik- und gesellschaftstheoretische Grundlagen werden daher im Studium verschiedene Dimensionen der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Schlüsselproblemen in schulischen und ausserschulischen Vermittlungsprozessen in den Blick genommen. So behandelt das Studium aktuelle Fragestellungen und fachdidaktische Kontroversen und umfasst Module zu «Public History», «Digital Humanities» und «Citizenship Education».



Foto: Daniel Desborough

Absolventinnen und Absolventen der Vertiefungsrichtung «Geschichte und Politische Bildung» haben vielfältige Karrierechancen.

Vielfältige Karrieremöglichkeiten

Absolventinnen und Absolventen dieser Vertiefungsrichtung qualifizieren sich für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und die Weiterentwicklung des Geschichts- und Politikunterrichts, etwa in Hochschulen. Der Abschluss bereitet auch auf Tätigkeiten in der öffentlichen Verwaltung, in Nicht-Regierungsorganisationen und Institutionen vor, die historisches und politisches Lernen in einem breiteren öffentlichen Kontext initiieren (z. B. Museen, Gedenkstätten, Kulturhäuser) oder Lernmaterialien aufbereiten (z. B. Verlage). Durch die vielfältigen Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten ist der Master auch für Lehrpersonen interessant, die vertiefte fachdidaktische Aufgaben in geleiteten Schulen übernehmen wollen. Die starke Forschungsorientierung des Studiums eröffnet zudem über ein anschliessendes Doktoratsstudium den Weg in eine akademische Karriere.

Der Masterstudiengang ist primär auf ein berufsbegleitendes Studium angelegt, kann aber auch als Vollzeitstudium absolviert werden. Studierende

können auf ein Zulassungsprogramm und eine hohe persönliche Betreuung zurückgreifen. Das individuelle Profil, Vorwissen und Vorerfahrungen sowie zukünftig antizipierte Tätigkeitsfelder finden Berücksichtigung in der Studienberatung, dem Besuch von Wahl-Pflicht-Veranstaltungen und Praktika.

weiterführende Informationen

<https://bildungswissenschaften.unibas.ch/de/master/fachdidaktik-joint-degree/>

www.fhnw.ch/ph/zulassung-fachdidaktik

MONIKA WALDIS
Leiterin Vertiefungsrichtung «Geschichte und Politische Bildung» im Joint-Degree-Masterstudiengang Fachdidaktik am Institut für Bildungswissenschaften der Universität Basel

INA KORDTS
Wissenschaftliche Koordinatorin des Studiengangs am Institut für Bildungswissenschaften der Universität Basel

Kooperation zwischen Hochschule und Praxis

Wie entwickeln Lehrpersonen, Kunstschaffende und Forschende gemeinsam innovative Unterrichtsumsetzungen? Ein Einblick in die Zusammenarbeit in einem Entwicklungs- und Forschungsprojekt der PH FHNW.

Im Projekt «Garten bildet: BNE und Kunstvermittlung im Dialog» arbeiten Lehrpersonen, Kunstschaffende und Forschende der PH FHNW zusammen. Gemeinsam entwickeln sie Unterrichtsumgebungen, die sich durch das Zusammenkommen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Kunstvermittlung auszeichnen. Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, die unterschiedlichen Expertisen der Beteiligten zusammenzubringen, um zu fundierten neuen und innovativen Ideen zu gelangen.

Realexperimente als Format

Wer es schon einmal erlebt hat, weiss, dass eine solche interdisziplinäre Zusammenarbeit einige Herausforderungen mit sich bringt. Mit dem Ziel, diesen zu begegnen und eine passende Rahmung für eine gelingende Kooperation zu schaffen, wurde im Projekt das Format der Realexperimente weiterentwickelt und an die Projektbedürfnisse angepasst. Im Projekt ist ein Realexperiment in drei Phasen unterteilt: Planungsphase, Umsetzungsphase und Abschlussphase. Es zeichnet sich – wie auch das Projekt als Ganzes – durch ein iteratives Vorgehen aus.

Wie gelingt Kooperation in einem Realexperiment?

In der Planungsphase entwickeln Lehrpersonen – als Expertinnen und Experten von Unterricht und Schule –, Kunstschaffende – als Expertinnen und Experten künstlerischer Praktiken – und Forschende der PH FHNW – als Expertinnen und Experten von BNE und Kunstvermittlung – in mehreren Workshops gemeinsam eine Unterrichtsumgebung. Hier liegt im Projekt besonderes Augenmerk darauf, dass alle ihre Expertisen gleichberechtigt einbringen und gewinnbringend aufeinander beziehen können. Dabei sind eine offene Haltung und eine Kommunikation auf Augenhöhe zentral. Weiter werden die Abläufe und die Zusammenarbeit immer wieder gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt.

Im Projekt konnten mit diesem Vorgehen bisher viele positive Erfahrungen gesammelt werden. Eine beteiligte Künstlerin berichtet: «Aus meiner Sicht gelingt die Zusammenarbeit sehr gut, da im Verlauf des Arbeitsprozesses gut kommuniziert, argumentiert, zugehört, reflektiert und angepasst wird.» Auch ein Lehrer hat die verschiedenen Faktoren, die ein Realexperiment ausmachen, als gewinnbringend erlebt: «Den Austausch empfinde ich als wertschätzend und wertvoll. Die Perspektiven aus der Sicht

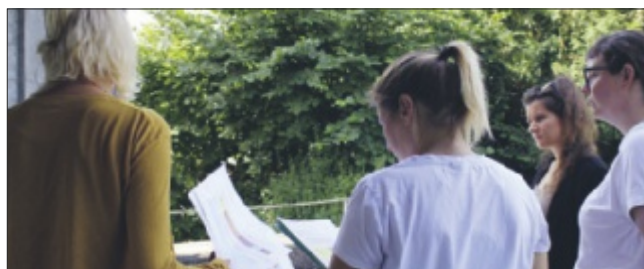


Foto: PH FHNW

Gemeinsame Unterrichtsplanung im Workshop.

der Künstlerin sind einerseits unterschiedlich zu meinen. Andererseits erkenne ich während des Workshops ständig Parallelen und Gemeinsamkeiten. Oft sprechen wir vom Gleichen.»

Reflexion und Iteration für die Zukunft

Zum Realexperiment gehört auch, dass sich alle Beteiligten nach der abgeschlossenen Umsetzung der Unterrichtsumgebung in der Klasse während der Abschlussphase noch einmal für einen Workshop treffen. Ergebnisse werden gesichert und sowohl die erprobte Unterrichtsumgebung als auch die Zusammenarbeit im Team werden in den Blick genommen. Ganz im Sinne eines iterativen Vorgehens, fliessen die Erkenntnisse anschliessend in die nächste Durchführung der Realexperimente mit neuen Beteiligten sowie eine Weiterbildung ein. Denn auch wenn in eine gelingende Kooperation viel investiert werden muss, die gemachten Erfahrungen und das Feedback der Teilnehmenden motivieren zum Weitermachen. So sagt eine Lehrperson: «Ich finde es sehr cool, dass ihr das macht. Und ich fände es auch schön, wenn ihr nächstes Jahr wiederkommt.»

Mitmachen?

Weitere Informationen:
www.fhnw.ch/ph/realexperimente
Kontakt: Corinne Vez,
032 628 67 95,
corinne.vez@fhnw.ch

CORINNE VEZ
JULIA NIEDERHAUSER
Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

GLOBE Contest 2022: Duo aus Olten gewinnt

Zum seinem 25-jährigen Bestehen in der Schweiz lancierte GLOBE Schweiz einen Forschungswettbewerb für Schülerinnen und Schüler.

Zugelassen zum GLOBE Contest 2022 waren Projekte in den Bereichen Biodiversität, Klimawandel, Boden- und Gewässerqualität, die mithilfe von Protokollen und Angeboten von GLOBE Schweiz erarbeitet wurden. Aus den über 300 eingereichten Postern wurden 62 ausgewählt und ihre Autorinnen und Autoren zur nationalen Konferenz eingeladen.

Dank der Unterstützung des Oeschger-Zentrums für Klimaforschung der Universität Bern und dem Patronat der US-Botschaft war die Konferenz von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des GLOBE Contest ein voller Erfolg.

Als Hauptredner trat NASA-Wissenschaftsdirektor Thomas Zurbuchen auf, der nicht nur wissenschaftliche Fakten, sondern auch persönliche Geschichten mit dem Publikum teilte. Nina Buchmann (ETH Zürich) und Samuel Nussbaumer (Universität Zürich) gaben spannende Einblicke in ihre Forschung, die sich mit dem Einfluss des Klimawandels auf Pflanzen und Gletscher befasst. Dann wurde es ernst für die 170 teilnehmenden Schülerinnen und Schüler: Sie mussten ihre Poster den Jurymitgliedern vorstellen und deren Fragen beantworten. Dass derart viele engagierte Jugendliche ihre Resultate präsentierten, machte die Arbeit der Jury nicht einfacher.

In der Kategorie Sekundarstufe I entschieden Mathis von Arb und Maria Sharma von der Kantonsschule Olten mit ihrer Arbeit zum Einfluss von Temperatur und Nitrat auf das Paarungsverhalten von Bachflohkrebsen das Rennen für sich. Sie holten den ersten Preis ab vor Schülerinnen und Schülern aus Schänis/SG und Courrendlin/JU.

Der Contest und die Konferenz richteten sich auch an den Zyklus 2 (5./6. Klasse) sowie an die Sekundarstufe II, die in separaten Kategorien bewertet wurden.

GLOBE Schweiz plant den nächsten Contest mit abschliessender Konferenz für das Jahr 2025. Alle interessierten Lehrpersonen werden im Mai 2024 die Informationen dazu erhalten. Der Contest wird zudem auch über die Website (www.globe-swiss.ch) ausgeschrieben.

Argumentieren lernen für die Demokratie

7. bis 9. Klassen
zur Entwicklung von
Aufgaben gesucht.

Argumentieren und urteilen zu können sind wichtige Fähigkeiten für die demokratische Teilhabe und Teilnahme. In der Schule sammeln Kinder und Jugendliche erste Erfahrungen. Sie lernen dabei, dass sowohl fachlich solide Argumente als auch das «Wie sag ich's?», wichtig sind. Im Projekt «Argumentieren und Urteilen in der Politischen Bildung» der PH FHNW werden im Schuljahr 2022/2023 ein Argumentationstraining mit geeigneten Aufgabenstellungen zu politischen Fragen sowie Informationsmaterialien für die 7. bis 9. Klasse entwickelt. Dafür suchen wir Lehrpersonen der Sekundarstufe I, welche sich mit ihren Klassen an der Aufgabenentwicklung beteiligen und ihr Wissen zur Gestaltung der Politischen Bildung erweitern möchten.

Die Aufgabenentwicklung startet nach den Herbstferien am Zentrum für Demokratie Aarau an Mittwochnachmittagen am 26.10., 16.11., 11.1.2023 (digital), 1.2.2023 und 22.3.2023. Interessierte melden sich gerne bei Manuel Hubacher (manuel.hubacher@fhnw.ch).

RENÉ BROCH

rbroch@globe-swiss.ch, Vertreter von GLOBE Schweiz in der Nordwestschweiz, Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Ein Fest für Neugierige

Am 23. September findet in Solothurn die 6. Math-Science-Night statt.

Wie schwer ist ein Apfel? Wie knacke ich Geheimcodes? Welcher Würfel ist der beste? Die PH Solothurn bietet wieder spannende Unterhaltung und tolle Aha-Erlebnisse rund um diese und viele weitere Fragen in Mathematik, Naturwissenschaft und Technik. Tauch ein in die Welt des Experimentierens und der Wissenschaft! Das Programm verspricht Phänomenales für jede Altersgruppe. Es beinhaltet Mitmach-Angebote, Ausstellungen, Workshops und Kurzvorträge und ermöglicht so interessante Erlebnisse und Erkenntnisse.

Die Math-Science-Night findet am Freitag, 23. September von 17 bis 21.30 Uhr statt. Ein gemeinsamer Abschluss rundet den Anlass ab. Für Speis und Trank besteht vor Ort ein Angebot. Die Verantwortlichen freuen sich auf zahlreiche Gäste am Campus Solothurn. Das ausführliche Programm ist auf der Website ersichtlich.

www.science-night.ch/math-science-night



Die Math-Science-Night bietet spannende Erlebnisse und Erkenntnisse.

DOMINIK TANNER
Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Social Media und Schule

Die KommSchau22 findet am 9. November statt.

Social Media-Plattformen sind ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Lebenswelt der meisten Schülerinnen und Schüler. Diese präsentieren, inszenieren und vernetzen sich, gestalten und erstellen unterhaltsame Kurzvideos.

An der KommSchau22 vom Mittwoch, 9. November, wird im Hauptreferat sowie in verschiedenen praxisnahen Workshops unter anderem thematisiert, welche Bedeutung Social Media für Schülerinnen und Schüler haben, was Lehrpersonen, Schulleitungen und alle Beteiligten einer Schule wissen sollten und inwiefern Lehrpersonen von Social Media profitieren können. Am Cam-



An der KommSchau22 steht Social Media im Fokus.

pus Brugg-Windisch oder online können sich die Teilnehmenden mit Fachexpertinnen und -experten sowie mit Berufskolleginnen und -kollegen austauschen und vernetzen.

Die KommSchau22 wird vom Institut Weiterbildung und Beratung der

PH FHNW, Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, in Kooperation mit dem Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau und dem Volksschulamt des Kantons Solothurn organisiert.

Anmeldung:
www.imedias.ch/kommschau

JÖRG GRAF
STEFANIE MAUROUX
imedias, PH FHNW

Sozial-emotionales Lernen

Bei herausforderndem Verhalten von zwei Seiten eingreifen: eine positive Entwicklung der Kinder anstossen und Stress bei Lehrpersonen reduzieren.

Die Herausforderungen in der Schule sind gross, Lehrpersonen müssen oft ohne gebührende Unterstützung durch heilpädagogisch ausgebildete Personen agieren. Sozial-emotionales Lernen ist ein wichtiges Handlungsfeld in der Unterrichts- und Förderplanung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Unter SEL versteht man international die Förderung von fünf miteinander verbundenen Gruppen von kognitiven, affektiven und Verhaltenskompetenzen: Selbstbewusstsein, Selbstmanagement, soziales Bewusstsein, Beziehungskompetenz und das verantwortungsbewusste Treffen von Entscheidungen.

Positive Studienergebnisse

Untersuchungen zeigen einerseits, dass der schulische Einsatz von SEL präventiv wirkt. Dadurch wird die Notwendigkeit einer Zuweisung zu einer sonderpädagogischen Massnahme vermindert. Andererseits zeigen sie, dass durch SEL auch bei Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten soziale und akademische Fähigkeiten nachhaltig verbessert werden können. Sowohl das Wissen und die Anwendungskompetenz im Bereich SEL können entlang ausgewählter Studien auf Seiten der Lehrpersonen dazu beitragen, die Stressbelastung zu reduzieren und die Selbstwirksamkeit der Lehrpersonen zu stärken.

SEL erfolgreich in Schulalltag integrieren

Die vorliegenden Studien liefern auch Anhaltspunkte für eine nachhaltige Integration von SEL in den Schulalltag. Zentrale Punkte sind zum Beispiel die Umsetzung von SEL durch Klassenlehrpersonen sowie eine Förderung im Klassenraum. Wichtig ist darüber hinaus die Konzepttreue – je genauer eine Massnahme entlang des zugrun-



Illustration: iStock

Sozial-emotionales Lernen ist eine Alternative zu «Kleinklassen».

deliegenden Manuals umgesetzt wird, desto besser ist ihre Wirksamkeit. Ein weiterer Aspekt für die Wirksamkeit von Trainings ist die koordinierte Nutzung der gelernten Inhalte ausserhalb der Förderstunden im Schulalltag.

Alle Schülerinnen und Schüler profitieren von SEL-Massnahmen.

Weiterbildung

An der Tagung vom Samstag, 26. November werden theoretische Grundlagen, aktuelle Forschungsergebnisse und Best Practice Beispiele zur schulischen Umsetzung von sozial-emotionalem Lernen (SEL) präsentiert und diskutiert. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage, welche wirksamen Förderprogramme und -zugänge zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen und Lebenskompetenzen vorhanden sind und wie sich diese in den Unterricht integrieren lassen. Im Sinne einer evidenzbasier-

ten Praxis werden in Workshops die praktische Umsetzung von wissenschaftlich erprobten SEL-Massnahmen sowie der Einsatz von Verlaufsdiagnostik erarbeitet.

Tagung

Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen, Schulische Heilpädagogen und Heilpädagoginnen aus integrativ beschulenden Schulhäusern, Schulleitungen, Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten sowie an Verantwortliche aus der Bildungsadministration. Weitere Informationen und das Programm finden Sie unter:

www.hfh.ch/tagung-foerderung-sel

DENNIS CHRISTIAN HÖVEL
PIERRE-CARL LINK
LILIANA TÖNNISSEN
Tagungsleitung

Nur Kinder, die leuchten,
werden rechtzeitig gesehen.



Wettbewerb
für Zyklus 2

Plakate gestalten
und Reka-Checks
gewinnen

Mitmachen und reflektierende Sportbags erhalten.

bfu
bpa
upi

Mitmachen auf bfu.ch/wettbewerb oder scannen



Gesundheitsförderung für Schulen

Gesundheitsförderung ist ein ganzheitlicher Prozess. Das Gesundheitsamt des Kantons Solothurn bietet verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an.

Menschen mit niedrigem Bildungsstand sind anfälliger für Krankheiten und haben eine deutlich schlechtere Gesundheit als Menschen mit höherem Bildungsstand. Diese wissenschaftlich bestätigte «soziale Ungleichheit» lässt sich auch umkehren: Gesunde Kinder und Jugendliche lernen einfacher als kranke. Gesunde Lehrerinnen und Lehrer unterrichten besser als körperlich und psychisch belastete – und dank einer gesunden Schulkultur lässt es sich einfacher unterrichten und lernen. So einfach der Umkehrschluss scheint, desto schwieriger gestaltet sich die konkrete Umsetzung einer gesundheitsorientierten Schule.

Gesundheitsförderung ist ein ganzheitlicher Prozess und betrifft alle Ebenen eines Schulsystems. Ziel ist es, aus dem «Schulraum» einen «Lebensraum Schule» zu schaffen, in dem sich alle Beteiligten wohlfühlen und sich bestmöglich entwickeln können. Das Gesundheitsamt des Kantons Solothurn bietet dafür, zusammen mit externen Partnern, verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an. Egal, wo und wie intensiv eine Schule im Bereich Gesundheitsförderung ansetzen möchte, die passende Massnahme lässt sich finden.

Ausgewählte Beispiele von Schulprojekten aus dem Aktionsprogramm Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit für Kinder, Jugendliche und alte Menschen im Kanton Solothurn sind:

MindMatters

Psychische Probleme wie Einsamkeit oder Angstzustände erschweren das Lernen von Schülerinnen und Schülern und behindern Lehrpersonen im Ausüben ihres Berufs. Psychischen Problemen frühzeitig entgegenzuwirken ist das Ziel des Präventionsprogramms MindMatters. Durch die Stärkung der Resilienz aller Beteiligten will das Programm das Schulklima nachhaltig und ganzheitlich verbessern, zudem fördert das Programm die überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Bike2school

Bike2school will Schülerinnen und Schüler ab der vierten Klasse zum Velofahren motivieren. Während der Aktion fahren sie so oft wie möglich mit dem Velo zur Schule und sammeln so möglichst viele Kilometer und entsprechende Punkte. Zu gewinnen gibt es Klassen- und Einzelpreise.

Schule auf dem Bauernhof

Schule auf dem Bauernhof (SchuB), das ist Unterricht für Kopf, Herz und Hand. Bauernhöfe sind ideale Lernorte für aktives und erlebnisreiches Lernen. Gesundes Essen beginnt bereits beim Anbau der Lebensmittel und so wird das Thema Ernährung ganzheitlich und praxisorientiert

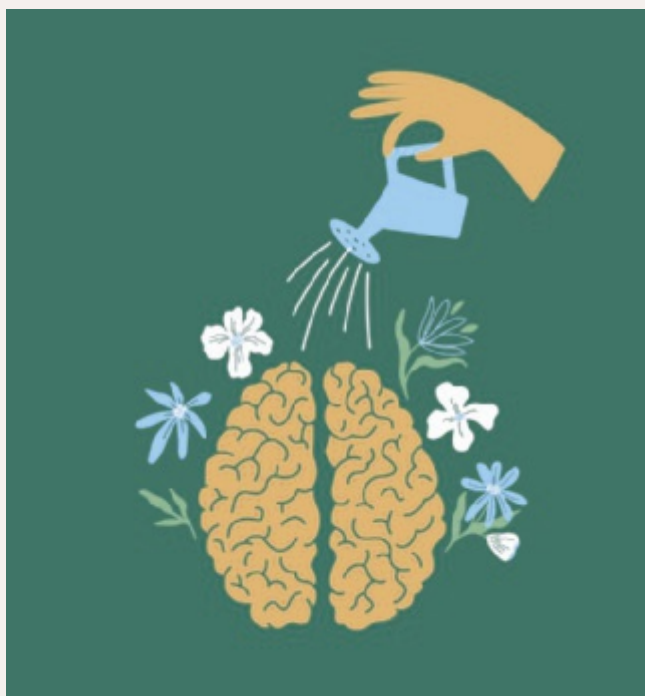


Illustration: AdobeStock

Gesunde Kinder und Jugendliche lernen einfacher als kranke. Gesunde Lehrpersonen unterrichten besser als körperlich und psychisch belastete.

direkt mit der Bauernfamilie angeschaut. Die Themenpalette ist breit und reicht vom Apfel über Getreide bis hin zu Milchprodukten.

mehr Infos

Sind Sie an diesen oder weiteren schulischen Angeboten im Bereich Gesundheitsförderung interessiert? Auf hebsorg.ch finden Sie alle vom Kanton Solothurn unterstützten Projekte; oder wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen an: praevention@ddi.so.ch

JUDITH BÖGLI
Programmleiterin und Fachexpertin
Gesundheitsamt, Abteilung Gesundheitsförderung & Prävention

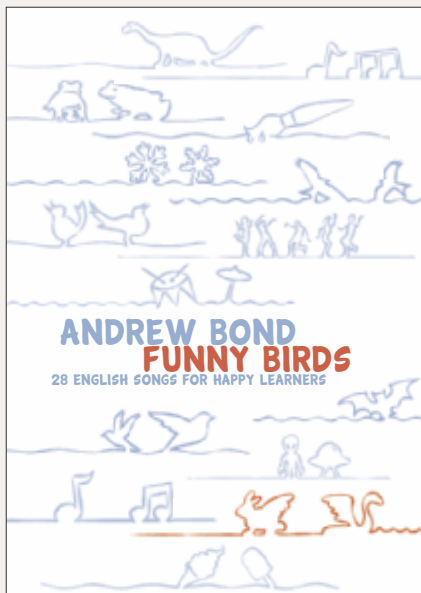
gemischt

Mit Liedern Englisch Lernen

«Funny Birds»: CD und Liederheft von Andrew Bond

Mit «Funny Birds» präsentiert Andrew Bond 28 englische Lieder «for happy learners». Die Songs richten sich in erster Linie an junge Englisch-Lernende ab neun Jahren respektive ab der dritten Klasse. Die einfachen Liedtexte handeln von Themen des Alltags, die Melodien haben Ohrwurmcharakter. Erhältlich sind eine CD mit den Originalsongs, eine Playback-CD sowie ein illustriertes Liederheft mit den Liedtexten, Melodien und Begleitakkorden.

www.andrewbond.ch



«Kafka in Farbe»: Theaterstück des TOBS

Schulvorstellung: 25. Oktober, 15 Uhr, Stadttheater Olten

Franz Kafka wurde in der Vergangenheit als existenzialistischer und dystopischer Autor bezeichnet, seine Literatur als düstere und schwere

Kost. Dabei sollen Kafkas Lachanfänge legendär gewesen sein! Laut Zeitgenossen herrschte bei seinen Lesungen oft eine ausgelassene Stimmung. Deshalb machen Max Merker und Aaron Hitz Schluss mit der landläufigen Kafka-Rezeption. Sie nutzen Komik, Slapstick und Groteske und spüren so den komödiantischen, absurden und grotesken Elementen in Kafkas Werk nach. Eine Koproduktion von TOBS und dem Vorarlberger Landestheater, Bregenz.

www.tobs.ch

Einführungskurs MindMatters

Mit psychischer Gesundheit Schule entwickeln. Start der nächsten Einführung für Zyklus 1 und 2: Mittwoch, 9. November

MindMatters ist ein auf den Lehrplan 21 angepasstes und wissenschaftlich begleitetes Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit. Es fördert gezielt die überfachlichen Kompetenzen (Lebenskompetenzen) und bezieht alle Beteiligten der Schule mit ein. MindMatters setzt beim Bildungsauftrag der Schule an und unterstützt den Weg zur gesundheitsfördernden Schule.

Damit MindMatters in der Schule verankert werden kann, ist die Bedingung, dass sich Schulteams von fünf bis sechs Personen für die Einführung anmelden.

Anmeldung zum Einführungskurs für Schulteams und mehr zu MindMatters: www.ag.ch/mindmatters

Das Rübchen – Ripka

Deutsch – ukrainisches Bilderbuch für Kinder ab 4 Jahren

Opa Andruschka ist ein fleissiger Gärtner. Im Frühling hat er das Beet angelegt und die Saat ausgebracht. Den Sommer über hat er Wasser her-



beigetragen, nun ist die Zeit der Ernte gekommen. Doch das Rübchen ist so gross geworden, dass alle mithelfen müssen, um es aus der Erde zu ziehen... Das überlieferte Märchen wurde im 19. Jahrhundert in der Ukraine von Ivan Franko aufgeschrieben. Das Künstlerduo Romana Romanschyn und Andrij Lessiw aus Lwiw hat aus der Überlieferung ein modernes Bilderbuch gestaltet und einige Überraschungen eingebaut. Die Ausgabe bei Baobab Books ist zweisprachig Deutsch – Ukrainisch.

www.baobabbooks.ch,
ISBN 978-3-907277-14-0,
Preis: 24.80 Franken

#AUSGEGLICHEN

Wettbewerb für Klassen des Zyklus 3: Anmeldung bis 4. November

Bei diesem neuen Wettbewerb des Blauen Kreuz Bern-Solothurn-Frei-



Foto: z/vg

Für Solothurner Klassen des Zyklus 3: der Wettbewerb #AUSGEGLICHEN.

burg erhalten Oberstufen-Klassen der drei Kantone Zugang zur App «#AUSGEGLICHEN», um sich mit den Themen legale Drogen, illegale Drogen

oder digitale Medien auseinanderzusetzen. Drei herausfordernde Aufgaben sind zu meistern, die via App sowie Präsenzunterricht im Klassenverbund gelöst werden. Zusätzlich können die Teilnehmenden via Bilder mitteilen, was ihnen psychisch und physisch guttut. Die dreissig besten Klassen gewinnen einen Klassengutschein. Zudem können die Schülerinnen und Schüler an einer Verlosung teilnehmen und Sachpreise gewinnen. Das Projekt ist Lehrplan 21-kompatibel.

Information und Anmeldung:
www.besofr.blaueskreuz.ch/ausgeglichen

«evolution happens!»

15. November, 17 bis 18.30 Uhr:
Einführung für Lehrpersonen

Evolution passiert: hier, jetzt und schnell. Die Sonderausstellung «evolution happens!» im Naturmuseum Solothurn zeigt diesen Prozess unter anderem am Beispiel der Antibiotikaresistenz. In der speziell an Lehrpersonen adressierten Einführung erhalten die Teilnehmenden von Joya Müller (Museumspädagogin und Biologin) Hintergrundinformationen zur Sonderausstellung und dem dazugehörigen pädagogischen Material. Vernissage der Sonderausstellung: 17. November, 18.30 Uhr.

www.naturmuseum-so.ch

Lerneinheit Gleichstellung

Online-Kurzeinführung (45 Min.)
für Lehrpersonen: 2. November und
30. November, 14 bis 16 Uhr

Die Lerneinheit Gleichstellung der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF bietet ein interaktives und informatives Eintauchen in die Geschichte des Frauenstimmrechts und die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz. Die Lerneinheit ist mehr als eine einfache Retrospektive. Wo immer möglich, spannt sie den Bogen von vergangenen Ereignissen zu aktuellen Themen.

Die EKF bietet für Lehrpersonen (Zielpublikum: Sek I und Sek II) online Kurzeinführung in die Lerneinheit an. Sie lernen den Aufbau und

Einsatzmöglichkeiten des Unterrichtsmaterials kennen. Das Webinar ist kostenlos und gilt dank Testat als Weiterbildung.

Information und Anmeldung: <https://mautic.lernetz.ch/gleichstellung>

Demokratie für Kinder des Zyklus 2

Kinderbuch zum Themenbereich NMG

Die Neuerscheinung «Der Fisch im Bundeshaus» ist Geschichte und Wissensvermittlung zugleich und stützt sich auf den Lehrplan 21. Verschiedene Tiere tauchen in die Ge-

schichte der Entstehung unseres Staates ein und setzen sich mit Themen wie Demokratie, Föderalismus, Gewaltentrennung, Kinderrechtskonvention auseinander. Zahlreiche «Wusstest du?»-Kästchen vermitteln Basiskompetenzen zu Demokratie als Lebensform. Ein im Buch angebrachter QR-Code führt zu einem Glossar und Arbeitsblättern.

Bestellung: kinderbuch@rotary-neckertal.ch, ISBN: 978-3-033-08716-3, Preis: 29 Franken (exkl. Versandkosten)



Coverbild: z/Vg

Vermittelt Kindern Basiskompetenzen zur Demokratie als Lebensform.

Unterwegs zum Eigenheim

Bei vielen ist ab einem gewissen Alter der Wunsch nach Wohneigentum gross – die Finanzierung oft eine Herausforderung. Doch ist Wohneigentum immer sinnvoll? Baloise-Immobilienexperte Jean-Pierre Valenghi gibt Auskunft.

Jean-Pierre Valenghi, wann ist es empfehlenswert, zu mieten und wann raten Sie zum Kauf?

Das hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Es spielt eine Rolle, ob ein fester Wohnsitz in die Lebensplanung passt und ob es möglich ist, langfristig grössere Geldbeträge zu binden. Hinzu kommt, dass man sich beim Kauf einer Immobilie auch regelmässig mit Fragen der Finanzierung und des Unterhalts beschäftigen muss. In der Beratung gehen wir diese Punkte gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden durch, denn beide Modelle haben ihre Vorteile.

Welche Möglichkeiten gibt es, an mehr Eigenkapital zu gelangen?

Heute müssen mindestens 20 Prozent des Kaufpreises durch eigene Mittel gedeckt werden. Neben dem Sparen gibt es die Möglichkeiten des Vorbezugs oder der Verpfändung von Vorsorgegeldern in der zweiten Säule oder in der Säule 3a. Diese Strategien haben Auswirkungen auf Versicherungen und Steuern. Ein Berater kann hier Unterstützung bieten. Auch die Möglichkeit eines Erbvorbezugs kann in Betracht gezogen werden.

Erbvorbezug – was ist das und worauf muss geachtet werden?

Eltern oder Grosseltern können ihren Nachkommen zu Lebzeiten Kapital als Erbvorbezug oder Schenkung überlassen. Dabei sollte der Pflichtteil der anderen Erben nicht verletzt werden, denn diese Beträge werden bei einer späteren Erbteilung angerechnet. Eine Alternative bietet das zinslose Darlehen, das in der Regel als Eigenkapital akzeptiert wird.

Was sollte bei der Übernahme des Elternhauses beachtet werden?

Oft ist der Einzug ins Elternhaus eine attraktive Variante, die es erlaubt, im vertrauten Umfeld zu bleiben. Einige



Foto: Baloise

Ein Zuhause zum Wohlfühlen ist so individuell wie die Menschen, die es bewohnen.

Vorkehrungen helfen, Streitigkeiten in der Zukunft zu verhindern.

- Prüfen Sie, ob es sinnvoller ist, zu mieten oder zu kaufen.
- Informieren Sie die weiteren Erbberechtigten frühzeitig.
- Lassen Sie eine Marktwertschätzung erstellen.
- Klären Sie, wie die spätere Erbteilung beeinflusst wird.
- Treffen Sie eine schriftliche Vereinbarung, die von allen Familienmitgliedern getragen werden kann.

Jean-Pierre Valenghi hat an der Universität Zürich Management and Economics studiert. Seit Januar 2022 leitet der ehemalige Co-CEO von newhome.ch bei Baloise den Bereich Immobilien.

Baloise als Versicherung und Bank in einem bietet diverse Dienstleistungen im Bereich Wohnen. Wir kennen die Immobiliensituation in Ihrer Region und bieten Ihnen eine persönliche Vorsorgeanalyse oder einen Versicherungsscheck an. Vereinbaren Sie noch heute einen Beratungstermin!

Kontakt: Ihr Beratungsteam «Haus und Heim», Teamleiter Rudolf Steffen, www.baloise.ch/hypothekenberatung Tel. 0848 800 806

mehr Infos

Mitglieder des LSO oder alv erhalten bei Baloise einen Rabatt von 0,25 Prozent auf Hypotheken und 10 Prozent auf Finanzplanungen.

www.iso.ch/hypotheken.html



www.alv-ag.ch/mitgliedschaft/mehrwert/hypotheken





ANDREW BOND FUNNY BIRDS

28 ENGLISH SONGS FOR HAPPY LEARNERS

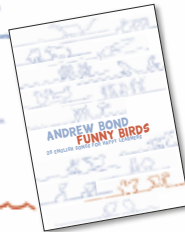
New songs for Zyklus 2!



28 aufgestellte Lieder für junge Englischlernende ab ca. 9 Jahren.
Einfache Texte mit Ohrwummelrien besingen Themen des Alltags und Unterrichts.
Vom ersten Morgengähnen durch die Tageszeiten und die Wochentage über Farben,
Lieblingsdingen, Körperteilen und Verkehrsmitteln zu Vögeln, Tieren und mehr:
die Lieder garantieren herzhaftes Singen und wunderbare Sprachübung.

CD, illustriertes Liederheft, Playbacks
Alles auch digital

**Einführungsaktion
bis Ende 2022
CD+LH+PB für nur
CHF 42 statt 55.90**

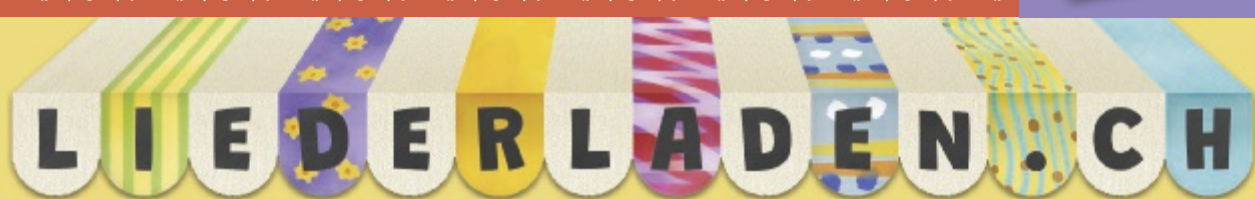


www.andrewbond.ch

<https://andrewbond.ch/shop/product/274-funny-birds.html>



Singspiele und eine riesige Auswahl an Weihnachtsspielen auf www.andrewbond.ch



Tausende Kinderlieder!

Einzel, digital, mit Noten

LSO – auf uns kann man zählen!



Mit dem LSO-Mobilabo telefonieren Sie fast gratis!





Spass - Action - Teamgeist!

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse einen unvergesslichen Tag auf der Wasserfallen.

Gerne organisieren wir für Sie eine Schulreise ins wunderschöne Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Diese Attraktionen gibt es auf der Wasserfallen zu erleben:

- **Waldseilpark** das Kletterabenteuer in luftiger Höhe
- **Trottiplausch** die rasante und kurvenreiche Abfahrt ins Tal
- **Swiss-O-Finder** der spannende Orientierungslauf durch die Wildnis
- **Farmer-Challenge** die Herausforderungen auf dem Bauernhof
- **Erlebnisspielplatz** der Vergnügungspark für die Kinder
- **Wandervergnügen** das Erlebnis mit toller Aussicht
- **Grillplausch** das feurige Vergnügen für hungrige Kinder



Spass und Abenteuer für Gross und Klein
- mit dem Swiss-O-Finder kannst du
die Region Wasserfallen neu erkunden:
www.swiss-o-finder.ch

www.region-wasserfallen.ch





Solothurn

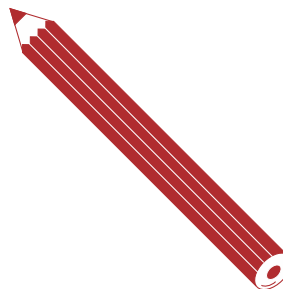
Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2022 und später) zu besetzen:

Primarschule

KS HOEK (Halten-Oekingen-Kriegstetten)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 21 Lektionen inklusive Klassenlehrerentlastungslektion an der 3./4. Klasse (ohne Französisch) am Standort Halten. Dienstag ganzer Tag frei und Donnerstag erst um 10.20 Uhr Unterricht. Beginn: Nach den Herbstferien (24.10.2022) oder nach Vereinbarung, spätestens nach den Sportferien 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Andreas von Felten, Schulleitung, Schulhausstrasse 16, 4566 Kriegstetten, Telefon 032 675 95 28, E-Mail: schulleitung@hoek.ch



Wangen bei Olten

Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von ca. 15 – 29 Lektionen an einer 1. Klasse. Dauer: 20. Februar 2023 – 7. Juli 2023.

Eine weiterführende Anstellung ist möglich.

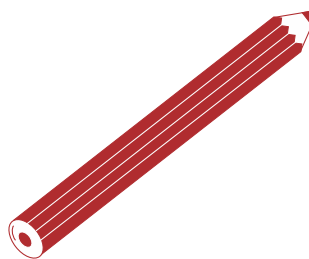
Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von ca. 8 – 12 Lektionen an einer 1. Klasse (Teamteaching, SF / DaZ). Dauer: 20. Februar 2023 – 7. Juli 2023.

Eine weiterführende Anstellung ist möglich.

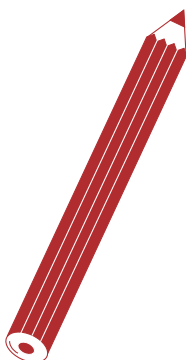
Primarschule: 1 Stellvertretung ohne Klassenleitung für ein Pensum von 8 – 12 Lektionen (Teamteaching) Zyklus 2. Dauer: 20. Februar 2023 – 7. Juli 2023.

Eine weiterführende Anstellung ist möglich.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch



Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.





Social Media zu Ur-Grossmutter's Zeiten!

Bei einer kostenlosen Spezialführung für Schulklassen die Geschichte der selbstspielenden Musikapparate und die Vorfahren von Spotify & Co. kennenlernen.

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer Spezialführung kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang (für alle Stufen) oder beim Workshop Gloggomobil (3./4. Klassen, mit Lehrermappe). Nur auf Voranmeldung.

Tipp | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum – Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge, knapp 20 km südlich von Basel – Museumshop und Museumsrestaurant

**MUSEUM FÜR
MUSIKAUTOMATEN
SEEWEN SO**


Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter:

T 058 466 78 80
musikautomaten@bak.admin.ch

www.musikautomaten.ch



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir per 1. August 2023 oder nach Vereinbarung eine(n)

Schulleiter(in) – 100% der Schule der Gemeinde Jonen und der Kreisschule Kelleramt

Die ausgeschriebene Stelle umfasst die Leitung der Schule der Gemeinde Jonen (Kindergarten und Primarschule) sowie der Kreisschule Kelleramt (Sekundarstufe der Gemeinden Arni, Jonen, Oberlunkhofen, Rottenschwil und Unterlunkhofen).

Jonen ist eine attraktive, überschaubare Gemeinde im Kelleramt mit rund 2200 Einwohnern. Die Schule der Gemeinde Jonen und die Kreisschule Kelleramt bieten aktuell 66 Kindergarten- und 152 Primarschülern sowie 128 Oberstufenschülern ein attraktives Lernumfeld. 32 motivierte und engagierte Lehrerinnen und Lehrer unterrichten in insgesamt 18 verschiedenen Abteilungen. Jonen verfügt über Tagesstrukturangebote, spezielle Förderangebote, Schulsozialarbeit und ein kompetentes Schulsekretariat (60%).

Ihre Hauptaufgaben

- Operative, pädagogische und personelle Führung
- Verantwortung in den Bereichen Schülerbelange, Finanzen und Organisation
- Verantwortung für eine zukunftsorientierte Schul- und Qualitätsentwicklung
- Kooperative, ziel- und lösungsorientierte Zusammenarbeit im Schulteam, mit dem Schulsekretariat und den Behörden
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie Ansprechperson für alle an der Schule beteiligten Personen

Ihr Profil

- Abgeschlossene Schulleiterausbildung mit Berufserfahrung in einer ähnlichen Funktion, in Ausbildung oder Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Pädagogische Grundausbildung mit Unterrichtserfahrung
- Belastbarkeit, Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit
- Führungs- und Sozialkompetenz sowie Kommunikationsstärke

Es erwartet Sie

- Eine selbstständige, anspruchsvolle und vielseitige Tätigkeit an einer qualitätsbewussten, gut organisierten und strukturierten Schule
- Ein gut funktionierendes, engagiertes und eingespieltes Schulteam
- Kompetente Unterstützung durch ein effizientes Schulsekretariat
- Eine moderne Infrastruktur
- Die Möglichkeit, die Schulstrategie mitzugestalten

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Ihre Bewerbung mit vollständigen Unterlagen senden Sie bitte bis am 20. Oktober 2022 an den Gemeinderat Jonen, Schulhausstrasse 3, 8916 Jonen, oder per E-Mail an gemeinderat@jonen.ch. Wir freuen uns auf Sie.

Auskünfte erteilen gerne Walter Koch, derzeitiger Stelleninhaber, 056 649 92 00, Peter Hochuli, Präsident der Kreisschule Kelleramt, 079 679 10 85, oder Schulgemeinderätin Doris Haas, 079 653 79 42.

DIE STADT BRÜGG



Wo alles zusammenströmt.

Die Schule Brugg – Ihr zukünftiger Arbeitsort?

Die Stadt Brugg (www.brugg.ch) mit rund 13 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist ein bedeutender Industrie-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Bildungsstandort. An der Musikschule Brugg, die organisatorisch der Schule angeschlossen ist, werden rund 550 Schüler/-innen von 32 engagierten und überdurchschnittlich qualifizierten Instrumental-Lehrpersonen unterrichtet. Die Musikschule Brugg ist in der aargauischen Musikschullandschaft hervorragend positioniert und weist eine überregionale Ausstrahlung und Anziehungskraft auf.

Infolge Pensionierung des langjährigen Stelleninhabers suchen wir auf den 1. August 2023

eine Schulleiterin / einen Schulleiter für die Musikschule (65 %)

Ihre Aufgaben:

- Personelle, organisatorische und pädagogische Führung der Musikschul-Teams
- Umsetzung der Schul- und Unterrichtsentwicklung der Musikschule
- Zusammenarbeit mit Lehrerkollegium, Behörden, Eltern und Schulleitungskonferenz
- Bindeglied zwischen den schulischen Partnern
- Budgetierung und Rechnungskontrolle
- Organisation und Administration

Ihr Profil als initiative Führungspersönlichkeit:

- Eine abgeschlossene musikpädagogische Ausbildung mit mehrjähriger, erfolgreicher Unterrichtserfahrung
- Abgeschlossene Schulleiter/-innen-Ausbildung oder gleichwertige Ausbildung
- Erfahrung als Musikschulleiter/in
- Grosse musikalische Bandbreite verbunden mit starken pädagogischen und didaktischen Kompetenzen
- Gute Kenntnisse des aargauischen Schulsystems, der aargauischen und schweizerischen Musikschullandschaft
- Aufgeschlossene und initiative Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz, um die aktuelle Positionierung der Musikschule Brugg zu erhalten und weiterzuentwickeln
- Gute Team- und Kommunikationsfähigkeiten und ein teamorientiertes Führungsverständnis

Unser Angebot:

Eine verantwortungsvolle, interessante Führungsaufgabe in einer Musikschule, welche in die Schullandschaft der Stadt Brugg eingebettet ist und von der Politik sowie der Bevölkerung getragen wird. Des Weiteren erwarten Sie engagierte Lehrpersonen, eine sehr gute Infrastruktur, ein eigenes zentral gelegenes Unterrichtsgebäude, ein anregendes Umfeld, das musikalische Initiativen schätzt und unterstützt, Unterstützung durch eine Schulverwaltung und die Möglichkeit, die Zukunft der Musikschule Brugg aktiv und nachhaltig mitzugestalten. Weitere ausführlichere Informationen erhalten Sie unter www.schule-brugg.ch oder www.musikschule-brugg.ch.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der aktuelle Stelleninhaber, Jürg Moser (056 441 95 69, juerg.moser@schule-brugg.ch) oder der Gesamtschulleiter, Siegbert Jäckle (056 460 20 50, siegbert.jaekle@schule-brugg.ch), gerne zur Verfügung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unsere Online-Plattform unter www.brugg.ch/stellen oder senden Sie Ihre vollständige Bewerbung bis 14. Oktober 2022 an den Stadtrat, Hauptstrasse 3, 5200 Brugg, beziehungsweise per Mail an stadtkanzlei@brugg.ch.

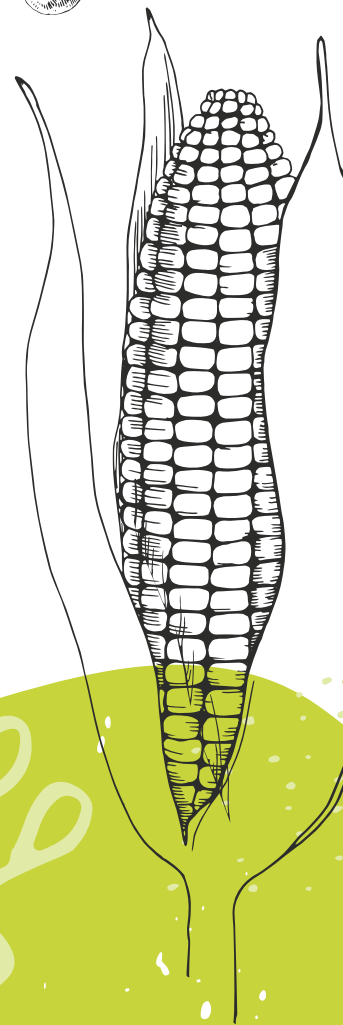
agriscuola

Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung



Erntezeit

Auf der Lehrmittelplattform **Agriscuola** finden Sie gut gereifte Unterrichtsideen zu **Landwirtschaft, Ernährung** und **WAH**.



agriscuola.ch



Schweiz. Natürlich.